



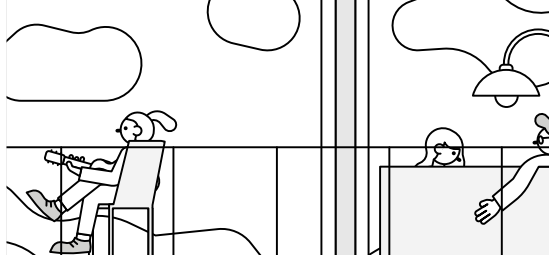
Universität St.Gallen

Öffentliche Vorlesungen

Frühjahrssemester 2022



Inhalt

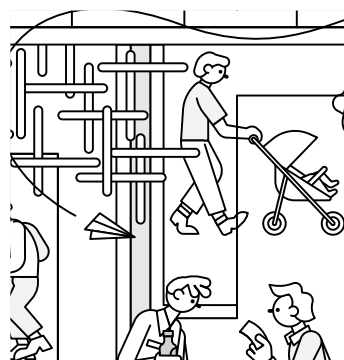


Vorwort / Einführung

Vorwort	4
Anleitung zur Online-Anmeldung	6
Semesterpass für zwanzig Franken	6
Anleitung: Teilnahme an Online-Vorlesung über Zoom	8

HSG Kernfächer

Betriebswirtschaft / Unternehmensführung	10
Politikwissenschaft / Chancengleichheit	12
Volkswirtschaft / Smart Data	14
Wirtschaftsinformatik / Banking der Zukunft	16
Wirtschaftsethik / Wirtschaftskriminalität	18
Rechtswissenschaft / Ortsbildschutz	23
Agrarpolitik / Zukunft der Landwirtschaft	24



Sprache und Literatur

Deutsch	32
Schweizerdeutsch	37
Spanisch	38
Italienisch	39
Rätoromanisch	40

Stadt und Region St.Gallen

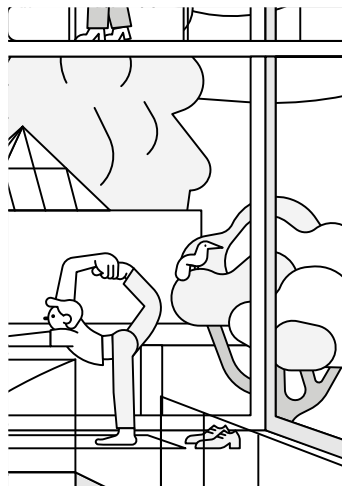
Architektur / Frauenklöster	25
Regionalgeschichte / Umgang mit Sucht	26
Regionalgeschichte / Ostschweizer Geschichte	28
Architektur / Zeitgemässe Tagesbetreuung	30

Geschichte

Zeitgeschichte / Notker von St.Gallen	42
Geschichte / Stätten der Globalisierung	44
Geschichte / KRIM – am Kreuzweg	49

Kultur, Kunst und Musik

Musik / Johann Sebastian Bach	50
Musikgeschichte / Komponieren unter Stalin	55
Kunst- und Kulturgeschichte / Venedig vor 1800	56
Kulturgeschichte / Story of Black Americans	61
Kulturgeschichte / Nationalismus in Osteuropa	62
Kulturgeschichte / Kulturkämpfe in Amerika	63



Gesellschaft

Politische Philosophie / Hannah Arendt	64
Sport / Übertragung von Fähigkeiten in den Alltag	66
Sportökonomie / Wettmanipulationen	68
Naturwissenschaft / Materialien für eine nachhaltige Welt	70
Gesundheit / Gesund alt werden	72
SanktGaller Gesundheitsforum / Aktuelle Themen	74
Psychologie / Psychotherapie / Kindheit und Jugend in	
Zeiten von Corona	76
Erzählforschung / Wer ist wer im Märchen	78
Psychologie / Vertrauen und Zuversicht	83
Psychologie / Das Fremde und das Eigene	84

Theologie

Die Odyssee – Homers Epos	86
Geschichte der Kirche im Mittelalter	91
Hildegard von Bingen	92

Öffentliche Abschieds- und	
Antrittsvorlesungen	98
Dozierendenverzeichnis	100
Campusplan	103

Vorwort / Einführung

Bereits seit zwei Jahren prägt die Corona-Pandemie unser privates und öffentliches Leben. Während sich dabei die Pandemie in beispielloser Manier global manifestiert, beobachten wir parallel dazu ein dieser Entgrenzung entgegengesetztes Schrumpfen unserer persönlichen und gesellschaftlichen Welt. Unsere Bewegungsradien sind kleiner geworden, unsere Erlebnisse überschaubarer, unser Alltag hat sich – zumindest vorübergehend – entschleunigt. Die «Wiederentdeckung» und Rückbesinnung auf das Lokale schlägt sich in diesem Semester auch im öffentlichen Vorlesungsprogramm nieder. So widmet sich eine Reihe von Vorlesungen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven der Stadt und Region St.Gallen. Sie beleuchten Ursprung, Geschichte und Bedeutung von Frauenklöstern in der Ostschweiz (Martin Schregenberger), befassen sich mit der Geschichte der Alkoholproduktion und des Alkoholkonsums im Kanton St.Gallen (Max Lemmenmeier), erörtern architektonische Lösungen für eine zeitgemässe Tagesbetreuung in der Stadt St.Gallen (Katrin Eberhard), stellen den St.Galler Mönch und Gelehrten Notker III vor (Cornel Dora) oder widmen sich einer Auswahl von Themen zur Geschichte der Ostschweiz (Max Lemmenmeier).

Aber auch wem das Abschweifen in die Ferne in den letzten Monaten gefehlt hat, kommt im aktuellen Vorlesungsprogramm auf die Rechnung. Vorlesungen zu den bedeutendsten Stätten der Globalisierung (Patrick Ziltener), zur Krim als strategischer Drehscheibe Eurasiens (Paul Meinrad Strässle), zur Kulturgeschichte Venedigs (Axel Christoph Gampp) oder zu den Kulturkämpfen Amerikas (Claudia Franziska Brühwiler) umrahmen die auf das Lokale bezogenen Vorlesungen mit Weit- und Weltsicht.

Das öffentliche Vorlesungsprogramm war schon immer geprägt vom Zusammenbringen verschiedener Perspektiven, vielfältiger Themen und Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen. Wir teilen diese Eigenschaft mit dem Anspruch des neu geschaffenen «Learning Centers» an der Universität, welches unter dem Namen «SQUARE» seine Tore öffnet. Es freut uns deshalb ganz besonders, dass wir in diesem Semester einige Vorlesungen in den Räumlichkeiten dieses aussergewöhnlichen Gebäudes anbieten können und den Teilnehmenden des öffentlichen Programms diese neueste Errungenschaft der Universität vorstellen und näherbringen dürfen.

Passend dazu präsentiert sich die Gestaltung des Vorlesungsprogramms: Der St.Galler Illustrator Joël Roth fängt für uns mit seinen Skizzen die Vielseitigkeit des Gebäudes ein und lädt gleichzeitig unsere Kinder und Enkelkinder zum Entdecken und Ausmalen ein. Überraschend, generationenübergreifend – wenn die öffentlichen Vorlesungen auf «SQUARE» treffen, sind Kreativität und Vielfalt, eben, Programm!

Florian Wettstein, im Januar 2022

Dokumentation «50 Jahre Frauenstimmrecht: St.Galler Perspektiven»

Scannen Sie den QR-Code oder rufen Sie die Seite <https://hsg.events/50jahre> auf und tauchen Sie in die interdisziplinäre Ringvorlesung aus dem vergangenen Herbstsemester 2021 ein.



Gestalten Sie mit Ihren Kindern, Enkelkindern, Freunden oder Ihrer Nachbarschaft die Vision und die Zukunft des Lernens und Lehrens im SQUARE!

Finden Sie in dieser Broschüre alle 16 SQUARE-Teile, schneiden Sie sie aus und fügen Sie sie so zusammen, dass Sie zwei Grossansichten des Gebäudes haben: eine Aussen- und eine Innenperspektive. Entdecken Sie den SQUARE, befüllen Sie ihn mit Farbe und Inhalt und ergänzen Sie die Zeichnung mit dem, was Sie am SQUARE sehen und erleben möchten. Und lassen Sie uns daran teilhaben – inspirieren Sie uns mit Ihrer ausgemalten und ergänzten SQUARE-Zeichnung und Vision!

- Bringen Sie uns die Zeichnung zum Tag der offenen Tür am 13. Februar 2022 mit (Anmeldung unter www.hsg-square.ch)
- Kommen Sie auch sonst vorbei zum Tag der offenen Tür, essen Sie eine Bratwurst mit uns und lassen Sie uns ins Gespräch kommen
- Schicken Sie uns die Zeichnung per Post an:
SQUARE, Universität St.Gallen, Guisanstrasse 20, 9010 St.Gallen
- oder elektronisch an intendanz@unisg.ch

Die vorliegende Broschüre orientiert Sie im Detail über 38 öffentliche Vorlesungen der Universität St.Gallen. 28 Vorlesungen finden auf dem Campus der HSG statt, drei im «SQUARE», drei im Festsaal zu St.Katharinen, Katharinengasse 11, und drei an weiteren Orten in der Stadt St.Gallen: im Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof St.Gallen, im Musiksaal im Dekanatsflügel des Konventsgebäudes, Klosterhof 6b, eine in der Stadt St.Gallen sowie fünf Vorlesungen, welche ausschliesslich live online stattfinden. Online-Vorlesungen können aus Datenschutzgründen leider nicht aufgezeichnet werden.

Alle Anmeldungen müssen über unsere Plattform getätigt werden:

<http://hsg.events/oeffentlichesprogramm>

Sollten Sie hierzu Unterstützung brauchen, zögern Sie nicht, uns telefonisch unter 071 224 33 39 oder per E-Mail an oeffentlichesprogramm@unisg.ch zu kontaktieren.

Unsere Hotline steht Ihnen jeweils Dienstag und Mittwoch von 9 bis 11 Uhr zur Verfügung.

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Teilnahme über Zoom finden Sie auf Seite 8 dieser Broschüre. Die Teilnahmeerinnerung wird Ihnen nach Ihrer Anmeldung über unsere Plattform <http://hsg.events/oeffentlichesprogramm> am Morgen der Vorlesung automatisch per E-Mail zugesandt.

Die öffentlichen Antritts- und Abschiedsvorlesungen finden Sie am Ende der Broschüre (Seite 98).

Semesterpass

Der Besuch der öffentlichen Vorlesungen kostet zwanzig Franken, für Angehörige der Universität St.Gallen, Studierende, Dozierende wie auch Mitarbeitende ist der Besuch kostenlos. Die erste Veranstaltung einer Reihe kann gratis besucht werden. Die Gebühr ist vor Beginn der zweiten Vorlesung mit dem Einzahlungsschein, welcher sich im Umschlag dieser Broschüre befindet, oder mit den untenstehenden E-Banking-Angaben zu bezahlen. Dieser Beleg bzw. der Ausdruck der Online-Zahlung dient als Semesterpass.

*PostFinance-Konto: 90-747-8,
BIC/SWIFT-Code: POFICHBEXXX,
IBAN: CH21 0900 0000 9000 0747 8
lautend auf: Universität St.Gallen (HSG),
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen
Zahlungszweck: Öffentliche Vorlesungen,
433 310 / S08940002*

Hindernisfreiheit

Für Fragen und Anregungen rund um das Thema Hindernisfreiheit wenden Sie sich bitte an die Beratungsstelle Special Needs (specialneeds@unisg.ch). Erste Informationen finden Sie unter www.unisg.ch/specialneeds.

Bus zur Universität und Parkplatzbenützung

Die Buslinien 5 (HB – Rotmonten) und 9 (HB – Heiligkreuz – Neudorf – Schuppis Nord) verbinden die Universität direkt mit dem Stadtzentrum und dem Osten der Stadt. Auf dem Campus gibt es nur beschränkte Parkmöglichkeiten, weshalb wir Sie bitten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Für Menschen mit einer Behinderung stehen jedoch Parkplätze an der Gatterstrasse zur Verfügung; die Parkfelder sind markiert.

Bitte beachten Sie, dass kurzfristige Änderungen möglich sind. Alle Raumangaben finden Sie nur noch online auf unserer Anmeldeplattform oder im Veranstaltungsverzeichnis der Universität St.Gallen. Bei allfälligen Verschiebungen, Raumänderungen oder Ausfall einer öffentlichen Vorlesung finden Sie die entsprechenden Vermerke auf unserer Anmeldeplattform <http://hsg.events/oeffentlichesprogramm>.



Im Herbstsemester 2021 mussten auf Grund der schwierigen Lage zwei Abschiedsvorlesungen ins Frühjahrssemester 2022 verschoben werden. Die Öffentlichkeit ist deshalb erneut herzlich dazu eingeladen, an den Abschiedsvorlesungen von Frau Prof. Monika Bütler und Herrn Prof. Alan Robinson teilzunehmen.

Mehr Informationen dazu auf Seite 98 der Broschüre, wo auch alle anderen Antritts- und Abschiedsvorlesungen aufgelistet sind.

Das Frühjahrssemester 2022 beginnt am Montag, 21. Februar,
und endet am Freitag, 20. Mai 2022.

Anleitung: Teilnahme an Online-Vorlesung über Zoom

Sie haben sich für eine öffentliche Vorlesung der Universität St.Gallen angemeldet, welche auf **Zoom** durchgeführt wird. Gehen Sie wie folgt vor, um daran teilzunehmen:

- 1 | Klicken Sie auf den *«Link»*, der Ihnen am Morgen der Vorlesung auf der Plattform <http://hsg.events/oeffentlichesprogramm> zur Verfügung gestellt wird.
- 2 | Klicken Sie anschliessend auf *«Meeting eröffnen»*.
- 3 | Wählen Sie bei dieser Anweisung *«Per Computer dem Audio beitreten»*.
- 4 | Schliesslich können Sie sich hier *«Stummschalten»* (dies wird empfohlen, solange Sie sich nicht melden möchten) und Ihre Kamera auf Wunsch deaktivieren, indem sie auf *«Video starten»* klicken und die Kamera dadurch durchgestrichen wird.

Falls Sie Zoom noch nicht installiert haben, klicken Sie auf *«Jetzt herunterladen»*, um weiterzukommen. Dabei wird Zoom nicht installiert, nur die Teilnahme wird ermöglicht.



Sobald Sie Zoom Client installiert haben,
klicken Sie auf **Meeting eröffnen** unten

2

Meeting eröffnen



An Audio teilnehmen

Per Computer dem Audio beitreten

Testen Sie das Computer-Audio

3



Zoom Meeting

4

Stummschalten

Video starten



Corporate Purpose – Effektive Führungsarbeit in Zeiten unternehmerischer Sinnsuche

Was genau bedeutet «Purpose» und was hat das mit Führungsarbeit zu tun? Wieso ist die Auseinandersetzung damit derart entscheidend, wenn es um die Existenzfrage und Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens geht? Wie kann die effektive Führungsperson daraus sinnstiftende Gestaltungskraft schöpfen? Wie lässt sich der Unternehmenszweck vermittelbar, fassbar, erlebbar machen?

Unternehmen sind zunehmend gefordert, ihren Geschäftszweck tiefgreifend zu durchdenken und im grösseren Zusammenhang der heutigen Zeit, der soziale und ökologische Dimensionen miteinschliesst, neu zu erfassen. Ökonomischer Erfolg für sich genommen – ausgedrückt als betriebswirtschaftliche Kennzahl – ist heute nicht ausreichend. Um Vertrauen und Glaubwürdigkeit auszustrahlen, Kunden zu überzeugen und zu binden, Talente anzuziehen und zu mobilisieren sowie die Gesamteffektivität zu steigern, bedarf es eines gemeinsamen Verständnisses darüber, was die Einzigartigkeit des Unternehmens ausmacht und wie sie im Kern mit dem «Purpose» verwoben ist.

Vor diesem Hintergrund eröffnet sich eine völlig neue Perspektive auf die Rolle und Funktion der Führungsperson. Sie muss sich zuallererst persönlich mit dem Sinn des Zwecks auseinandersetzen, denn was man nicht selbst verinnerlicht, kann man nicht vorleben. Und was man nicht vorlebt, lässt sich nicht nachhaltig verwirklichen. Das Sich-Selbst-Führen ist der Schlüssel zur Führungseffektivität und wirkt sich auf den Erfolg der Zusammenarbeit aus.

Im Rahmen dieser Vorlesung behandeln wir die oben genannten Fragen in einer Zeit gesellschaftlicher und unternehmerischer Sinnsuche. Interaktive Inputs, selektierte Praxisfälle und Forschungsarbeiten bereichern den Austausch im Plenum, um neue Erkenntnisse und Einsichten aus Erfahrungen einfließen zu lassen. Passend zur Thematik findet die Vorlesung im nagelneuen SQUARE statt, ein inspirierender Wirkungsraum der Universität St.Gallen, in dem die Zukunft des Lernens und des Lehrens erkundet wird. In diesem Experimentierfeld, weltweit einzigartig in seinem Ansatz, findet unser Austausch statt und ermöglicht neue Einsichten.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, SQUARE Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
9.5., 16.5. und 23.5.2022

Dozent | Prof. Dr. Omid Aschari, MBA, Titularprofessor für Strategisches Management, Universität St.Gallen

Stadt, Land, Chancen? Über Chancenorientierung als «Stadt-Land-Brücke»

Selbst in der Krise richten SchweizerInnen ihren Blick auf die Chancen, wie das Chancenbarometer 2021 zeigt. Gegenüber 2020 ist der Anteil der SchweizerInnen, die mit den gegenwärtigen Herausforderungen sehr grosse Chancen für positive Veränderungen verbinden, sogar um fast 2 Prozent gestiegen. Stadt-Land-Graben? Fehlanzeige. Zwar konzentriert sich der Chancenblick von Stadt und Land unterschiedlich – so sind StädterInnen gegenüber der Zuwanderung zuversichtlicher, während LandbewohnerInnen der Altersvorsorge optimistischer begegnen – doch sind Zuversicht und Vertrauen landesweit vorhanden. Diese Stadt-Land-Brücke befähigt uns, bei steigender kultureller und sozialer Diversität, die zukünftige Schweiz gemeinsam zu gestalten.

Und trotzdem bleibt es ein grosses Thema: Stadt vs. Land. Mit Expertinnen und Praktikern blicken wir im Rahmen dieser Vorlesungsreihe auf verschiedene Aspekte der Thematik. Eindeutige Antworten werden wir keine finden – sicherlich aber interessante neue Perspektiven eröffnen und einiges an Diskussionsstoff mit Ihnen erörtern.

Für den Chancenbarometer wurden schweizweit 4530 Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz ab 16 Jahren im Zeitraum vom 31. Mai bis zum 6. Juli 2021 befragt. Die Projektleitung hat Prof. Dr. Tina Freyburg, Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft. Die repräsentative Studie wird jährlich durchgeführt und publiziert. Weitere Informationen: www.chancenbarometer.com

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, **Online (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)**

7. März

Der Chancenblick kennt keinen Stadt-Land-Graben

Prof. Dr. Tina Freyburg, Ordentliche Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft, Universität St.Gallen, und Naëmi Rickenmann, Project Manager ESSENCE RELATIONS und Co-Geschäftsleiterin der StrategieDialog21, Bern und Zürich

14. März

«Tofu-Bowl-Grenze» oder «Agglo-Raclette»: Wohin entwickelt sich der «Röstigraben» bei Abstimmungen und Wahlen?

Lukas Golder, Politik- und Medienwissenschaftler, Co-Leiter und Präsident des Verwaltungsrats, GFS Bern

21. März

Natur und Landschaft: Herausforderungen und Chancen für die Schweiz

Dr. Franziska Schwarz, Vizedirektorin, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern

28. März

Der Stadt-Land-Graben, primär ein Medienkonstrukt?

Barnaby Skinner, Ressortleiter Visuals & Data, NZZ Mediengruppe, Zürich, und Dozent an der MAZ – Die Schweizer Journalistenschule, Luzern

4. April

Der Stadt-Land Konflikt. Erkenntnisse der Politikwissenschaft

Prof. Dr. Markus Freitag, Professor für Politische Soziologie, Universität Bern

Leitung | Prof. Dr. Tina Freyburg, Ordentliche Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft, Universität St.Gallen

Smarte Daten, grosser Nutzen? Wie quantitative Methoden und neuartige Daten ökonomische Entscheidungsprozesse unterstützen

Ein Wesensmerkmal des Big-Data-Zeitalters ist nicht nur, dass für Analysen nicht einfach nur mehr Daten zur Verfügung stehen, sondern dass Daten aus auch bisher unerschlossenen Datenquellen verfügbar werden. Es ist daher gerade die Kombination von Daten aus neuen und unterschiedlichen Quellen, welche neue Erkenntnisse erlaubt: Aus «big data» wird «smart data». Diese Entwicklungen und die damit einhergehende Verfeinerung quantitativer Analyseverfahren öffnen nicht nur neue Forschungsfelder, sondern erlauben auch einen frischen Blick auf klassische Forschungsthemen in der Volkswirtschaftslehre. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen aus ethischer Sicht: Denn was bedeuten Automatisierung, «Profiling» und algorithmische Entscheidungsprozesse für die Selbstbestimmung und Privatsphäre des Einzelnen?

Ein erster Vortrag wird diese ethischen Fragen anhand von Beispielen aus Sicht von Finanzinstituten beleuchten. Anschliessend untersuchen wir, wie mit Hilfe sozialer Medien eine «Börsenstimmung» quantifiziert werden kann, um die Fluktuationsneigung von Aktienkursen zu modellieren. Im dritten Vortrag betrachten wir datengestützte Entscheidungshilfen auf digitalen Kanälen aus unternehmerischer Sicht. Zum Abschluss stellen wir Erkenntnisse aus dem mit dem Impact Award 2021 ausgezeichneten

HSG-Projekt «Monitoring Consumption Switzerland» vor, das elektronische Kartenzahlungen in der Schweiz in Echtzeit während der Covid-19-Pandemie analysiert.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

22. Februar

Daten und Ethik im Zusammenspiel – eine Fragestellung im digitalen Wandel

Stephanie Wickihalder, Präsidentin der Swiss Fintech Innovations

29. März

Kann man mit Hilfe von sozialen Medien Volatilitäten von Aktienmärkten vorhersagen?

Prof. Dr. Fabio Sigrist, Hochschule Luzern

19. April

Wie Comparis das digitale Nutzererlebnis mit Hilfe von Daten laufend erweitert und optimiert

Markus Barmettler, Chief Data & Analytics Officer, comparis.ch

26. April

Der Schweizer Privatkonsum während der Covid-19-Pandemie. Einsichten aus hochfrequenten Debit- und Kreditkartentransaktionen

Prof. Dr. Matthias Fengler, Professor für Ökonometrie, Universität St.Gallen

Leitung | Prof. Dr. Matthias Fengler, Professor für Ökonometrie, Universität St.Gallen

Auf dem Weg zum Banking der Zukunft

1994 erschreckte Bill Gates mit seiner Aussage «Banking ist notwendig, aber Banken nicht» die gesamte Finanzwelt. Seitdem befindet sich auch in der Schweiz die Bankenwelt im Umbruch. Die Digitalisierung der Finanzwelt ist ein weiterer Treiber der Veränderung. Mario Crameri und Walter Brenner zeigen in dieser Vorlesungsreihe auf, welche Veränderungen sie in den nächsten zehn Jahren für die Bankenwelt erwarten. Zusammen mit renommierten ExpertInnen werden sie den Einfluss von technologiegetriebenen Entwicklungen, wie beispielsweise Digitalisierung, Open Banking, Blockchain oder Künstliche Intelligenz, auf das Bankwesen darstellen. Die eingeladenen ExpertInnen kommen auf der einen Seite aus etablierten Unternehmen in der Schweiz, auf der anderen Seite werden aber auch prominente Startups aus der Finanzbranche zu Wort kommen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer werden am Ende dieser Vorlesungsreihe fundierter beurteilen, wie sich die Banken, als ein wesentlicher Eckpfeiler der Schweizer Wirtschaft, in den nächsten Jahren weiterentwickeln werden.

Literaturempfehlung:
Bausteine eines Managements Künstlicher Intelligenz
ISBN 978-3-658-33568-7, Springer Verlag

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, **Online (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)**

20. April

Einführung

Prof. Dr. Walter Brenner, Ordentlicher Professor am Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität St.Gallen, und Dr. Mario Crameri, Gründer und Partner nxt digital, sowie langjähriger CIO in grossen Schweizer Banken

27. April

Wie die Digitalisierung den Bankensektor verändert

Matthias Häne, Head CSX Digital Banking Switzerland, Teil der Swiss Universal Bank (SUB Credit Suisse)

4. Mai

Die Relevanz von Business Ecosystems und Open Banking für die Finanzindustrie

Dr. Stefanie Auge-Dickhut, Head CC Ecosystems, Business Engineering Institute St.Gallen AG

11. Mai

Krypto Assets – Chancen und Risiken

Dr. Arthur Vayloyan, CEO und Verwaltungsratsmitglied der Bitcoin Suisse AG, Zug

18. Mai

Bedeutung von Künstlicher Intelligenz im Organisationskontext

Tania Rebuzzi, Managing Director, Accenture, Zürich

25. Mai

Banken-IT: Vom Bremser zum Enabler

Robert Gebel, Head Swisscom Banking, Zürich

Leitung | Prof. Dr. Walter Brenner, Ordentlicher Professor am Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität St.Gallen

Die Prävention von Wirtschaftskriminalität aus ethischer Perspektive

Welche Lehren können wir aus öffentlich bekannt gewordenen Fällen der Wirtschaftskriminalität bei Siemens, VW oder Wirecard aus ethischer Perspektive ziehen?

Wirtschaftskriminalität, so könnte ein erster Denkanstoss zur Beantwortung dieser Frage lauten, versteckt sich nicht selten hinter transparenten Vorhängen. So verdeutlichen bekannte Fälle von Korruption, Schneeballsystemen und Bilanzbetrug immer wieder das Problem, dass in den betreffenden Konzernen zwar durchaus umfangreiche Compliance Management Systeme, Risikofrüherkennungssysteme und interne Kontrollsysteme vorhanden waren. Diese Systeme wurden jedoch regelrecht zweckentfremdet, um kriminelle Vorgänge effizient dahinter verstecken zu können. Denn die besondere Charakteristik der Wirtschaftskriminalität liegt darin, dass sie oftmals im Verborgenen bleibt und die Geschädigten zumeist entweder gar nicht erst davon erfahren oder erst dann, wenn enorme Schäden bereits entstanden und nicht mehr rückgängig zu machen sind.

Für die Prävention von Wirtschaftskriminalität spielen aus ethischer Perspektive insbesondere die Unternehmenskultur und die Organisationsethik eine wichtige Rolle, da sie einen grundlegenden Baustein für die Konsolidierung von Compliance Management Systemen bilden. Unter Berücksichtigung ausgewählter Fallbeispiele werden wir in dieser Vorlesung der Frage weiter nachgehen, inwiefern aktuelle Massnahmen zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität durch eine ethische Perspektive erweitert und konsolidiert werden können.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, **Online (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)**
21.4., 28.4., 5.5. und 12.5.2022

Dozentin | Dr. Verena Rauen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte am
Institut für Wirtschaftsethik, Universität St.Gallen

Einladung

SQUARE Open House

Am Sonntag, den 13. Februar 2022, laden wir alle St.Gallerinnen und St.Galler herzlich ein, SQUARE an der Universität St.Gallen erstmals zu besuchen und zu entdecken.

Lernen Sie unser Experimentierfeld für innovative Lern- und Lehrformen sowie Forum des Dialogs kennen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

13. Februar 2022, 11 bis 17 Uhr

SQUARE Universität St.Gallen

Guisanstrasse 20

9010 St.Gallen

Weitere Informationen unter
www.hsg-square.ch

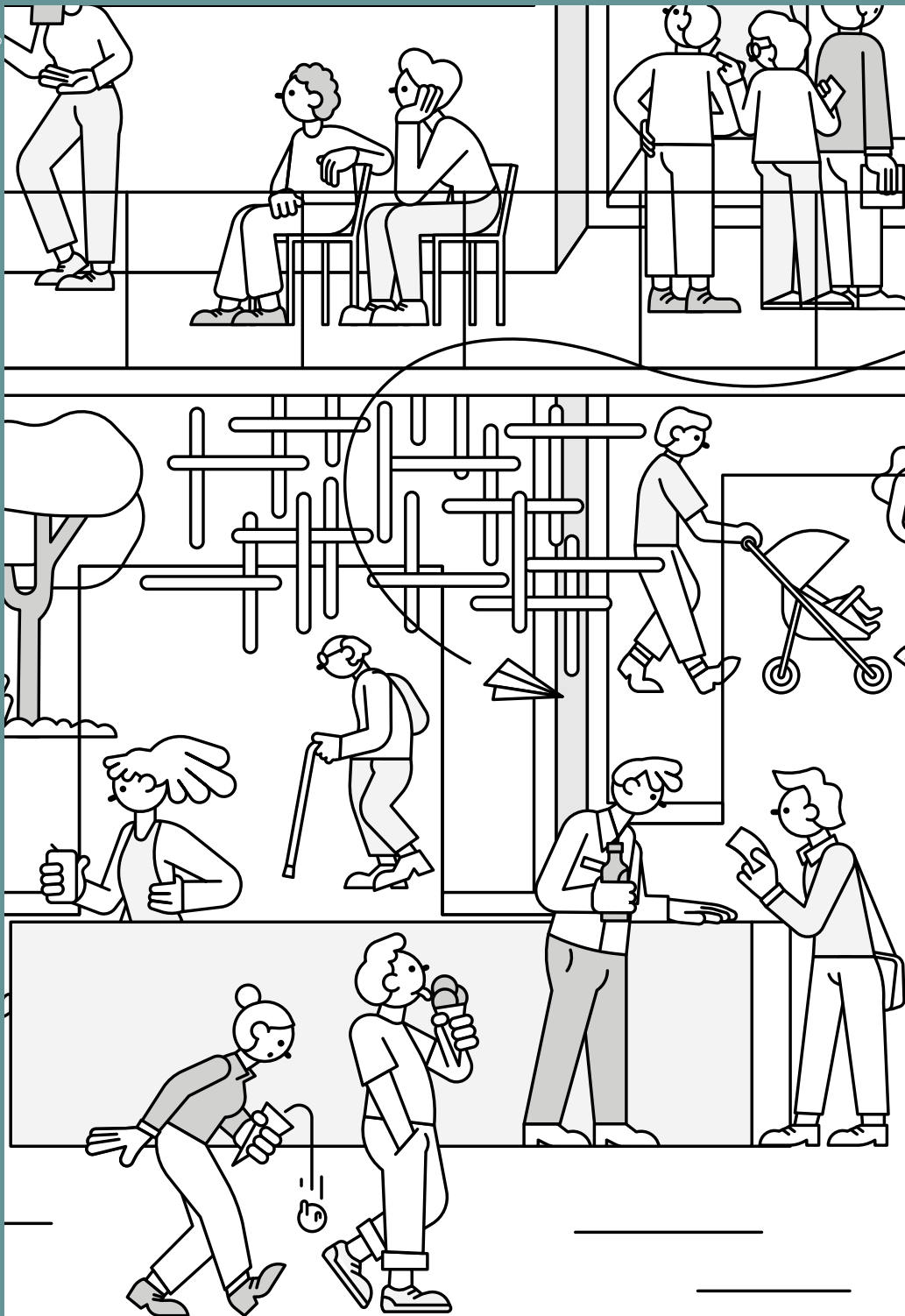


Bitte beachten Sie:

Für SQUARE Open House gilt 2G+: Einlass nur für Geimpfte oder Genesene mit einem maximal 24 Stunden alten, negativen Testzertifikat. Schnelltests werden vor Ort kostenlos angeboten.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.





«... Wir werden die Probleme der Gegenwart nicht mit den Werkzeugen der Vergangenheit lösen. SQUARE lädt vor diesem Hintergrund dazu ein, dass wir uns alle vorurteilsfrei auf neue Begegnungen, Experimente und Ideen einlassen. Ziel dabei wird zunächst sein, nicht mehr Antworten zu finden, sondern einmal gemeinsam bessere Fragen zu formulieren.»

Philippe Narval,
Intendant SQUARE

Denkmal-, Landschafts- und Ortsbildschutz – ein Hindernis für den Klimaschutz?

Derzeit lautet das Motto: «Klimaschutz vor Denkmalschutz». Unter diesem Titel werden massive Abstriche am Denkmal- und Landschaftsschutz gefordert. Hinzu kommt das Problem der Verdichtung, um die andauernde Zuwanderung «abzufangen». Aus diesen Gründen stehen geschützte Baudenkmäler, Ortsbilder und Landschaften zunehmend zur Disposition. Diese Ausrichtung fusst auf gravierenden Wissensdefiziten. Zunächst ist nichts für das Klima so schädlich wie das Abbrechen und Neubauen von Gebäuden. Bei der Klimadebatte werden allzu oft nur die Auswirkungen des Betriebs von Gebäuden beachtet, nicht aber die sog. «graue» Energie, die in bestehenden Gebäuden drinsteckt.

In der Vorlesung werden wir diese Themen diskutieren. Dies setzt die Kenntnis der gegenwärtigen Schutzregelungen voraus. Sie werden anhand des Schweizerischen Rechts vermittelt und mit ausländischen Lösungen verglichen.

Darüber hinaus soll die Frage diskutiert werden, wie eine Gesellschaft überhaupt dazu kommt, einzelne Bauwerke oder ganze Ortsbilder schützen zu wollen. Historisch ist dies jedenfalls ein Novum. Wann und wo entwickelte sich der Gedanke, dass gewisse äusserliche Merkmale von Ortschaften und einzelnen Bauten «schützenswert» sein könnten? Wie sind Bemühungen einzuordnen, die Inventare aufweichen oder die Verfahren «straffen», d.h. vor allem die Anfechtungsmöglichkeiten für Organisationen mit Verbandsbeschwerderecht wie Pro Natura, Schweizer Heimatschutz, WWF usw.? Wie funktioniert das Zusammenspiel von NGOs und Behörden (Bundesämter, kantonale Fachstellen)? Inwiefern könnte der Schutz der Wälder in der Schweiz (seit 1876) ein Vorbild für andere Schutzanliegen sein?

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
1.3., 8.3., 15.3. und 22.3.2022

Dozent | Prof. em. Dr. Martin Killias, Jurist / Soziologe, ehem. Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie, Universität St.Gallen, seit 2017 Präsident des Schweizer Heimatschutzes

Zukünftige Agrar- und Ernährungswirtschaft: Wie kann die Landwirtschaft in Zukunft Produktion, Nachhaltigkeit und Erwartungen der Gesellschaft und der KonsumentInnen unter einen Hut bringen?

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft produziert einerseits Nahrungsmittel und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung. Andererseits erbringt sie von der Gesellschaft erwartete Leistungen. Dafür wird sie von der öffentlichen Hand finanziell unterstützt. Das sich verändernde Umfeld – zum Beispiel infolge des Klimawandels, technologischer Fortschritte und veränderter gesellschaftlicher Erwartungen – führt zu neuen Herausforderungen für die Land- und Ernährungswirtschaft und erfordert periodische Anpassungen bei den agrarpolitischen Rahmenbedingungen.

Die Vorlesung gibt einerseits einen Überblick über die historische Entwicklung des Schweizer Agrarsektors und über den Reformprozess der Agrarpolitik der letzten 20 Jahre. Andererseits werden verschiedene aktuelle agrarpolitische Themen vorgestellt, wie beispielsweise der vom Bundesrat lancierte «Massnahmenplan für sauberes Wasser», der die Parlamentarische Initiative 19.475, «Das Risiko beim

Einsatz von Pestiziden reduzieren», umsetzen wird, oder der Stand der Arbeiten in Bezug auf die Postulate 20.3931 und 21.3015, «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik». Es handelt sich dabei um Dossiers, die die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mittel- bis langfristig prägen werden. Diese Entwicklung betrifft nicht nur Bäuerinnen und Bauern, sondern auch die vor- und nachgelagerten Stufen sowie die KonsumentInnen. Die Vorlesung wird sich daher nicht nur auf Aspekte der landwirtschaftlichen Produktion beschränken, sondern auch die Themen Nachhaltigkeit, Konsum und Wertschöpfung behandeln.

Montag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
25.4., 2.5. und 9.5.2022

Dozent | Bernard Belk, Vize-Direktor Bundesamt für Landwirtschaft, Bern

Frauenklöster in der östlichen Schweiz: Ursprung, Geschichte und Bedeutung im Spiegel ihrer Baukultur

Die mit Bildern gut dokumentierte Vorlesung befasst sich mit klösterlicher Kultur aus zwölf Jahrhunderten – Baukultur von und für Frauengemeinschaften.

Im frühen 9. Jahrhundert sind in unserer Gegend erste kontemplative Frauengemeinschaften belegt. Sie gehen auf Kaiser Karl den Grossen zurück. Karl der Grosse überzieht sein Reich zu dieser Zeit mit einem dichten Netz von Klöstern und setzt diese für die Bildung der Eliten ein. Dadurch gelingt ihm eine erste Renaissance (Wiedergeburt) der römischen Kultur.

Wie aus den Rechnungsbüchern des Katharinenklosters St.Gallen hervorgeht, verwalteten Nonnen ihre Gemeinschaften und ihre Güter schon im Mittelalter selber und griffen, wenn nötig, auch ins politische Geschehen ein.

Frauenklöster gibt es heute noch, aber in den zwölf Jahrhunderten, die inzwischen vergangen sind, stellen sich religiöse Frauengemeinschaften – dem Lauf der Zeit entsprechend – immer neuen Herausforderungen. Dies führt zu neuen Aktivitäten und neuen Formen des Zusammenlebens. Während sich die Nonnen

ursprünglich dem beschaulichen Leben widmen und Landwirtschaft betreiben, übernehmen sie später auch karitative Aufgaben oder spielen in der Bildung – insbesondere von Frauen – schon früh eine wichtige Rolle. Soziale Aufgaben nehmen sie oft wahr, bevor der Staat sich dafür interessiert.

Die Vorlesung befasst sich mit Entstehung, Struktur und Geschichte dieser Gemeinschaften, ihrem Einfluss auf die Gesellschaft und den damit verbundenen kulturellen Leistungen, insbesondere in Architektur und Kunst.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
28.2., 7.3., 14.3., 21.3., 28.3. und 4.4.2022

Dozent | Martin Schregenberger, Architekt und Denkmalpfleger, St.Gallen

Alkohol – Vom Umgang von Gesellschaft und Staat mit Sucht: Rauschmittel und Politik im Kanton St.Gallen 1803 bis 2020

Der Alkoholkonsum liegt in der Schweiz über dem OECD-Schnitt. Pro Kopf und Jahr werden 11.5 Liter reiner Alkohol getrunken. Rund 4.3 Prozent der Erwachsenen sind hierzulande alkoholabhängig. Es ist denkbar, dass der Alkoholkonsum als Folge der Pandemie weiter zunimmt. Vor diesem aktuellen Hintergrund untersucht die Vorlesung die Veränderungen in der Alkoholproduktion und im Alkoholkonsum im Kanton St.Gallen in den letzten 200 Jahren. Zugleich soll der Umgang von Gesellschaft und Politik mit Wein, Bier und Schnaps diskutiert werden.

Der erste Teil widmet sich den Trinkgewohnheiten in der ländlichen Gesellschaft des frühen 19. Jahrhunderts. Die Diskussion um die «Alkoholfrage» war das Resultat einer Wechselwirkung zwischen einer einschneidenden Veränderung der Trinkmuster (vermehrter Branntweinkonsum) und einer sich wandelnden gesellschaftlichen Wahrnehmung dieses Phänomens. Gegen den «Elendsalkoholismus» richtete sich eine breite Anti-Alkoholbewegung.

Der zweite Teil zeigt, wie diese Bewegung neuen wissenschaftlichen Konzepten (Sucht, Krankheit) zum Durchbruch verhalf. Ab Mitte der 1880er-Jahre förderte der Bund diese Bestrebungen. Es kam zur Schaffung des Eidgenössischen Alkoholmonopols.

Zum Abschluss geht die Vorlesung auf die veränderten Formen des Alkoholtrinkens nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Ein steigender Lebensstandard ermöglichte einen «Wohlstandsalkoholismus». Zugleich war die Gesellschaft neben dem Alkohol mit neuen Suchtmitteln konfrontiert. Seit der strukturellen Wirtschaftskrise ab Mitte der 1970er-Jahre zeigen sich auch neue Formen von «Elendsalkoholismus».

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
1.3., 8.3. und 15.3.2022

Dozent | Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Historiker, St.Gallen

Ausgewählte Themen zur Geschichte der Ostschweiz

In den letzten Jahren sind an den schweizerischen Universitäten mehrere historische Arbeiten zur Geschichte der Ostschweiz verfasst worden. Die Vorlesungsreihe will aus dieser Forschungstätigkeit der Hochschulen drei Arbeiten näher vorstellen, die einerseits den besonderen Entwicklungen der letzten 300 Jahre in der Ostschweiz nachspüren, diese Entwicklungen zugleich aber auch in einen grösseren internationalen Kontext stellen.

Den Anfang macht ein Vortrag, der die Verlagerung des Leinwandhandels vom städtischen Zentrum St.Gallen auf die Landschaft zeigt. Anhand des Beispiels der Kaufleute Zellweger von Trogen wird der Frage nachgegangen, wie der Wissenstransfer auf die Landschaft gelang. Aus diesem «Kaff» heraus haben sie den Leinwandhandel im Dreieck Trogen, Lyon und Genua von 1670 bis 1820 auf- und ausgebaut. Wie eigneten sie sich das Wissen über den professionell betriebenen Leinwandhandel an? Wie eng waren ihre geschäftlichen Kontakte nach St.Gallen?

Die Textilindustrie steht auch im Mittelpunkt des zweiten Vortrags. Die Krisen der Zwischenkriegszeit trafen die Ostschweiz aufgrund ihrer industriellen

Monokultur härter als andere Regionen. Mit dem Niedergang der Stickerei-Industrie brach ein Grossteil der Grundlage des Stadtsanktgaller Reichtums weg. Lange verhinderte die Angst vor weiteren Verlusten Innovationen. Der Konflikt zwischen dem Kaufmännischen Direktorium und dem Industrieverein, und damit zwischen alteingesessenen Fabrikanten und zugezogenen Unternehmern, spitzte sich zu. Schliesslich raufte sich die Stadtpolitik zusammen und gründete 1927 das erste Standortförderungsbüro der Schweiz.

Als Reaktion auf das beschleunigte industrielle Wachstum im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts strebten immer mehr Menschen in der Ostschweiz, angeregt durch Entwicklungen in Europa und Nordamerika, nach einem gesünderen und natürlicheren Lebensstil. Sie ernährten sich vegetarisch, legten sich nackt in die Sonne und verbrachten ihre Freizeit im Schrebergarten. In vielen westlichen Ländern entstanden Naturheilanstalten, Reformhäuser und Landerziehungsheime. Der dritte Vortrag legt dar, wie dieser Lebensstil in die Schweiz kam und welche Rolle amerikanische Vegetarierinnen, japanische Reformpädagogen und indische Yogis dabei spielten.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof St.Gallen
(Eingang Südseite, 3. Stock, Lift vorhanden), St.Leonhard-Strasse 40, St.Gallen
(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

13. April

*Wissenstransfer von der Stadt auf das Land. St.Gallen und die Kaufleute Zellweger von
Trogen, 1670–1820*

Dr. Maya Zellweger, Winterthur

27. April

Stickerei-Krise und die Erfindung der Standortförderung
Roman Hertler, St.Gallen

11. Mai

Eine Globalgeschichte der Lebensreform
Dr. Stefan Rindlisbacher, Fribourg

Leitung | Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Historiker, St.Gallen

Stadt St.Gallen baut: Architektur für eine zeitgemässe Tagesbetreuung

Obwohl die Bevölkerung der Stadt St.Gallen im vergangenen Jahrzehnt insgesamt nicht wesentlich zugenommen hat, ist doch die Zahl der Kinder in der Stadt seit einigen Jahren ansteigend. Diese zusätzlichen Kinder sowie die Tatsache, dass die städtischen Tagesbetreuungen von immer mehr Familien genutzt werden, hat dazu geführt, dass der Platz in vielen Schulhäusern und Betreuungsstätten eng geworden ist. Lange Zeit konnten die Mittagstische in leerstehenden Schulräumen eingerichtet werden; mit den steigenden Schülerzahlen werden die Klassenzimmer wieder ihrer ursprünglichen Nutzung zugeführt, und es braucht neue Gebäude für die Tagesbetreuung. Diese sollten in unmittelbarer Nähe zu den Schulhäusern errichtet werden, damit Doppelnutzungen mit der Schule möglich sind und damit in Zukunft flexibel auf neue Bedürfnisse reagiert werden kann, beispielsweise indem aus zwei Betreuungsräumen wieder ein Klassenzimmer entsteht.

Gleichzeitig haben die Kinder, ebenso wie ihre Betreuerinnen und Betreuer, heute Anspruch auf einen eigenen Ort und spezifische Räume, die sich von den Schulzimmern unterscheiden: Die Bauaufgabe «Tagesbetreuung» erhält in diesen Jahren ihren prägenden Charakter.

Die Führungen im Rahmen der Vorlesung finden an drei unterschiedlichen Orten statt: In einer bereits realisierten Tagesbetreuung, in einem Provisorium an einem heiklen Planungsort und auf einer Baustelle.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Treffpunkt gemäss Beschrieb in St.Gallen
(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

28. April

Seit 2018 nutzen die Kinder des Quartiers St.Leonhard die Tagesbetreuung im Neubau an der Davidstrasse.

Tagesbetreuung St.Leonhard, Treffpunkt Schulhausplatz St.Leonhard, Vadianstrasse 49

Die Führung beginnt im sanierten Schulhaus St.Leonhard und beinhaltet eine Besichtigung der neu erstellten Tagesbetreuung.

5. Mai

Im Boppartshof sind die Kinder der Tagesbetreuung aus Platzgründen auf drei Standorte verteilt.

Tagesbetreuung Boppartshof, Treffpunkt Schulhausplatz Boppartshof, Wolfgangstrasse 15

Die Führung beginnt beim Schulhaus Boppartshof und beinhaltet eine Besichtigung des Provisoriums sowie des Planungsperimeters.

12. Mai

An der Gotthelfstrasse 13 entsteht die neue Tagesbetreuung für die Kinder von St.Georgen.

Tagesbetreuung Hebel-Bach, Treffpunkt Schulhausplatz Hebel, Hebelstrasse 21

Die Führung beginnt beim Schulhaus Hebel und beinhaltet eine Besichtigung der Baustelle.

Dozentin | Dr. Katrin Eberhard, Stadtbaumeister-Stellvertreterin, St.Gallen

Deutsche Sprache und Literatur

Zum Teufel. Das Böse in der deutschsprachigen Literatur

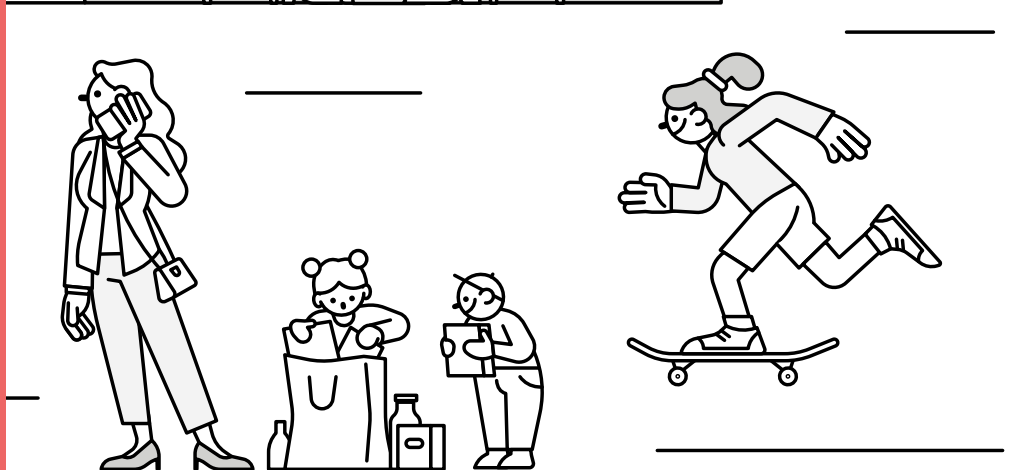
Das judäochristliche Weltbild hat das Böse ursprünglich in der Gestalt des Teufels als einem klar erkennbaren Feindbild personifiziert. Als aber mit Beginn der bürgerlichen Aufklärung gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Definitionsmacht der christlichen Religion zunehmend in Frage gestellt zu werden begann, änderten sich damit auch die Voraussetzungen dafür, die Rolle des Bösen im menschlichen Leben zu bestimmen: Angefangen von Goethes *Faust*-Projekt, das den Teufel als «Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Böse schafft» entwarf, über E.T.A. Hoffmanns *Elixiere des Teufels*, Jeremias Gotthelfs *Die schwarze Spinne*, Theodor Storms *Der Schimmelreiter* und Joseph Roths Hiob-Roman bis hin zu Thomas Manns Studie der Wurzeln des Nationalsozialismus in *Doktor Faustus*, entstanden nun literarische Werke, die auf die Frage nach den Gründen für die Existenz des Bösen in der Welt teils versöhnliche, teils aber auch zutiefst verstörende Antworten geben.

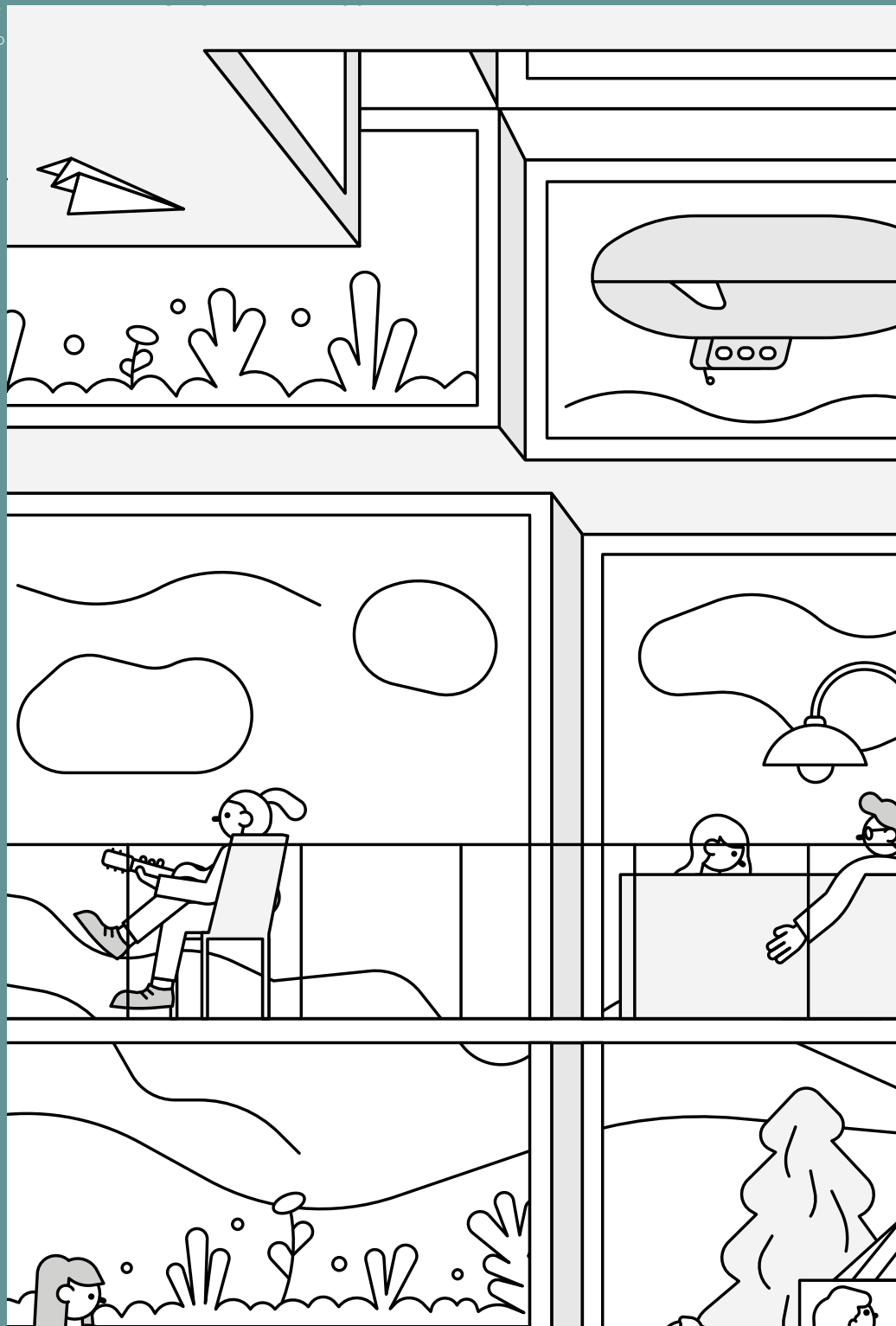
Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Textilmuseum St.Gallen, Vadianstrasse 2
(Raum: Lounge im Parterre) (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
22.2., 1.3., 8.3., 15.3., 22.3. und 29.3.2022

Dozentin | Prof. Dr. Ulrike Landfester, Ordentliche Professorin für Deutsche Sprache und Literatur, Universität St.Gallen

«... Das Gebäude fügt sich fliessend in seine Umgebung ein. Dazu wurden sowohl physische, als auch morphologische Schnittstellen genutzt wie auch der Kontext von Region und Stadt berücksichtigt. Der in der Konstruktionsphase entstehende Aushub wird zu kleineren Hügeln aufgehäuft und verstärkt die organische Verbindung von Bau und Natur. Die Begrünung der Terrassen, der verbindende Pfad zum HSG Hauptgebäude und die Verwendung fugenfreier Materialien betonen die Durchlässigkeit des Gebäudekonzeptes.»

Aus dem SQUARE-Baukonzept





«... I wish the SQUARE becomes an ecosystem of transformation for the HSG Community: Transforming future ideas into meaningful actions through experience and reflection; bridging contexts, seams, disciplines, and generations.»

Aus dem didaktischen Konzept
des SQUARE

Schweizer Literatur

Warum Journalismus besser ist als Jesus (und Literatur als der Heilige Geist)

Irgendwann, durchgeschüttelt auf einem Autorücksitz, so mit 13 oder 14, fand Benjamin von Wyl, dass seine Bibellektüren für ein Leben ausreichen. An diesen Punkt kam er dank Büchern, die von Empathie und Solidarität losgelöst von Religion und Glauben erzählen.

Die Hinwendung zur Welt ist noch kein Weg. Wenn der «schmale, steinige Weg» ins Jenseits vom breiten Boulevard durch Mittelland, Schweiz und Welt ersetzt wird, muss man sich umso bewusster selbst orientieren. Die Textmenge ist seit der Jahrtausendwende explodiert, das Jetzt prasselt stetig über die sozialen Netzwerke. Erzählen macht Sinn. Ob vor 20 Jahren für je nur ein Gegenüber im MSN-Chatfenster, für die journalistische Öffentlichkeit oder das beschränkte Publikum renitenter Literatur: Das Erzählen orientiert in der Welt. Wie genau, lernt von Wyl immer wieder neu, momentan beschreibt er es so: Im Journalismus, bei dem man jeweils einem Fitzelchen Realität gerecht werden will, geht es um die Entwirrung der Realität. Das literarische

Schreiben, das gleichermaßen Ekstase wie Ventil ist, wirkt auf Benjamin von Wyl wie die Unruhefeder im Uhrwerk. An seinen drei Vorlesungsabenden streift von Wyl entlang der Bücher, die das Buch der Bücher zu einem unter vielen abgewertet haben und entlang seiner eigenen drei Romane: Von der Stadt-Agglo-Groteske *Land ganz nah* (2017), über *Hyäne – eine Erlösungsfantasie* (2020), das 2021 mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet wurde, bis zu seinem dritten Roman *In einer einzigen Welt*, der erst Monate nach der Vorlesung erscheint.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof St.Gallen (Eingang Südseite, 3. Stock, Lift vorhanden), St.Leonhard-Strasse 40, St.Gallen

(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

26.4., 3.5. und 10.5.2022

Dozent | Benjamin von Wyl, Autor und Journalist, Basel

Spanische Sprache und Literatur

¿Verdadero o falso?

Las falsificaciones de datos, noticias o productos nos acompañan en la vida cotidiana. ¿Cómo estar seguros de la verdad? Una selección de mensajes visuales y verbales, obtenidos de los medios de comunicación y sociales del mundo hispánico, nos permitirá analizar el grado de manipulación y falsedad que puede alcanzarse.

Además, nos enfrentaremos con los fraudes en las artes plásticas, donde los fenómenos de la falsificación y el plagio, a raíz del cambio paradigmático de la era posmoderna, nos conducen a cuestionar el mismo concepto de «original».

En el campo literario, nos centraremos en la novela de Max Aub, *Jusep Torres Campalans* (1958), de la que existe también una bella edición en alemán. De dicha obra se distribuirán diversos extractos a quienes participen en el curso.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
20.4., 27.4., 4.5., 11.5., 18.5. und 25.5.2022

Dozentin | Prof. Dr. Yvette Sánchez, Ordentliche Professorin für Spanische Sprache und Literatur, Universität St.Gallen

Italienische Sprache und Literatur

Arti figurative e letteratura nel Rinascimento italiano (seconda parte)

Proseguendo il programma intrapreso nello scorso semestre (la cui conoscenza non è tuttavia indispensabile per la partecipazione alle lezioni del semestre primaverile 2022), il corso intende offrire una panoramica di una delle epoche più vivaci e importanti della storia della cultura occidentale. Attraverso la rinascita delle arti e della cultura dell'antichità, i capolavori del Rinascimento italiano gettarono le basi per lo sviluppo di quella modernità che ancora oggi abitiamo. Attraverso la lettura e il commento dei testi italiani originali e l'analisi delle opere d'arte figurativa (soprattutto dipinti, affreschi e illustrazioni), verranno presentate idee e contributi estetici dei protagonisti di questa stagione eccezionale (Machiavelli, Bembo, Ariosto, Tasso e molti altri). Un'attenzione particolare verrà dedicata, infine, all'influsso esercitato dal Rinascimento italiano in ambito europeo e alle relazioni con la storia della cultura svizzera.

Montag/Dienstag* 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
11.4., 19.4.*, 25.4., 2.5., 9.5. und 16.5.2022

Dozent | Prof. Dr. Christian Rivoletti, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Rätoromanische Literatur

Erneuerung der bündnerromanischen Literatur im 20. Jahrhundert

Seit der Verschriftlichung des Bündnerromanischen im 17. Jahrhundert erschienen fast nur religiöse Schriften, im 19. Jahrhundert ergänzt durch Volkskalender erbaulichen Inhaltes. Geschrieben haben meistens Geistliche, Lehrer und Politiker. Das Ziel war die religiöse und sittliche Belehrung, oft in Geschichten verpackt, wie z.B. *Die Ostereier* von Christof von Schmitt, übersetzt in den Regionalschriftformen. Das mit der allgemeinen Schulpflicht um 1850 entstandene Lesebedürfnis wurde gedeckt durch Schulbücher, Volkskalender und regional, konfessionell und politisch ausgerichtete Zeitungen. Gleichzeitig erschienen auch fiktive oder wirkliche Lebensbeschreibungen und viele Übersetzungen aus anderen Sprachen.

Die entstehende profane Literatur thematisiert die eigene Bergbauernwelt, die Auswanderung und den Aufenthalt in der Fremde als Verlust und Verrat. Erst nach den national-patriotischen 40er-Jahren erneuerte sich die romanische Literatur zuerst inhaltlich und später auch formal, sprachlich und stilistisch: Sie emanzipierte sich.

Diesen Übergang, diese Modernisierung, analysieren wir an konkreten Elementen bezüglich ihrer existentiellen Wirkung für die Menschen in ihrem Kampf zwischen traditionellem Bauerntum, Aus- und Abwanderung und Beteiligung am Tourismus als wichtigstem Wirtschaftszweig, der Gewinn und gleichzeitig Verlust des Eigenen – reell und individuell – bedeutet.

Wir lesen Texte aus Entwicklungsromanen (*Sidonia Caplazi*, *La Müdada*, *Caumsura*, *Tè-Tuà*) sowie aus Kurzprosa als neuer Gattung (alle Idiome, wenn möglich mit deutschen Fassungen).

Diese geistig-kulturellen Zeugnisse klären teilweise auch die Frage nach der Identifikation mit der Kleinsprache.

Die Kenntnis eines romanischen Idioms ist vorteilhaft.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
20.4., 27.4., 4.5. und 11.5.2022

Dozent | Prof. em. Dr. Clau Solèr, Chur

Zeitenwende – Notker der Deutsche von St.Gallen († 1022)

Vor tausend Jahren starb der St.Galler Mönch und Gelehrte Notker III. Wegen seiner Übersetzungen lateinischer Texte ins Althochdeutsche wird er auch Notker der Deutsche genannt. Er schuf als Verfasser, Übersetzer und Kommentator ein Werk, das in der Zeitenwende um das Jahr 1000 einen einsamen Höhepunkt in der europäischen Bildungsgeschichte darstellt. In seiner hohen Gelehrsamkeit verbinden sich Weltoffenheit und christlicher Glaube in unvergleichlicher Weise.

Die Vorlesungsreihe sucht in Notkers Schaffen nach Einblicken sowohl in seine Arbeitsweise als auch in die geistesgeschichtliche Situation im Kloster St.Gallen an der Schwelle zum zweiten Jahrtausend.

Der Zürcher Historiker Jost Schmid zeigt, dass Notker in seinem Unterricht auch kosmographische Themen behandelte und die St.Galler Mönche wussten, dass die Erde eine Kugel ist. Die Sprachforscherin Elvira Glaser erläutert, wie Notker in seinen Schriften mit einer originellen Mischung aus Latein und Volkssprache arbeitete. Anna Grotans, Germanistik-Professorin an der Ohio State University, untersucht schliesslich die Bedeutung von Philosophie im damaligen Kloster St.Gallen, vor deren Hintergrund einige der wichtigsten Werke Notkers entstanden.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Musiksaal im Dekanatsflügel des Konventsgebäudes,
Klosterhof 6b, St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

21. März

*Notker Labeo als Kosmograph: Der St.Galler Erd- und Himmelsglobus unter Abt Purchart
(1001–1022)*

Dr. Jost Schmid, Leiter der Abteilung Karten und Panoramen, Zentralbibliothek Zürich

28. März

Notkers III. Sprache(n)

Prof. em. Dr. Elvira Glaser, ehemals Professorin für Deutsche Sprachwissenschaft am
Deutschen Seminar der Universität Zürich

4. April

«Philosophia» in St.Gallen um die Jahrtausendwende (Live-Videoübertragung)

Prof. Dr. Anna Grotans, Professorin für Deutsche Philologie an der Ohio State University,
Columbus (USA)

Leitung | Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, Stiftsbibliothek St.Gallen

Stätten der Globalisierung: Singapur, Hongkong, Yokohama, Shanghai, Taipei

Die Vorlesung vergleicht die Entwicklungspfade von fünf bedeutenden Hafenstädten in Ostasien, die zentrale Knotenpunkte des Freihandels-Imperialismus des 19. Jahrhunderts waren. Singapur und Hongkong wurden als britische Kronkolonien regiert, während das chinesische Taipei als Taihoku Hauptstadt einer japanischen Kolonie wurde. Yokohama wurde Schauplatz des erbitterten Tauziehens zwischen den liberalen Kräften der Weltmarktintegration und dem japanischen Nationalismus und Imperialismus. Alle fünf Orte waren Speerspitzen der Modernisierung, Verwestlichung und kulturellen Hybridisierung in Asien und von grosser Bedeutung für die Schweizer Wirtschaftsinteressen in Fernost.

Nach dem Pazifischen Krieg (1937–1945) wurden vier der fünf Hafenstädte rasch wieder zentrale Knotenpunkte des Globalisierungsschubes, der bis heute andauert. Shanghai, in der Volksrepublik China in seiner internationalen Funktion zunächst stillgelegt, entwickelte sich nach den Reformen der 1980er-Jahre in atemberaubendem Tempo wieder zur führenden Wirtschaftsmetropole und zum Tor zur Welt. Heute sind die fünf «megacities» unmittelbarer urbaner Lebensraum für rund 40 Millionen Menschen mit relativ hohem Einkommen und darüber hinaus Teil noch grösserer Bevölkerungsagglomerationen und Wirtschaftsräume. Sie sind in ihrer heutigen selbstbewussten Form Ergebnis des dramatischen Wiederaufstiegs Asiens, dessen Schauplatz und «showroom» zugleich.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
3.5., 10.5., 17.5. und 24.5.2022

Dozent | Prof. Dr. Patrick Ziltener, Titularprofessor für Soziologie und Dozent für Wirtschaftsgeschichte, Universität Zürich

«... Das Projekt <Open Grid>, wie der Entwurf des Architekten Sou Fujimoto für das neue Gebäude der Universität St.Gallen bei seiner Vorstellung hiess, hat mich von Beginn an fasziniert. Klare Linien in der Architektur, gemischt mit viel Grün, modulierbare und offene Räume, die den Anforderungen der Studierenden der Zukunft entsprechen – all diese Fakten stimmen mich zuversichtlich, dass die Studierenden, die Dozierenden und die Ehemaligen der Universität St.Gallen sowie die Bevölkerung in und um St.Gallen das Innere des Gebäudes zum Klingen bringen. Wir alle werden uns im Innern des SQUARE, wie das Gebäude getauft wurde, begegnen und es mit immer wieder anderen, neuen Melodien der zwischenmenschlichen Beziehungen und des Dialogs füllen. Ein Versprechen an die zukünftigen Generationen, dass die Universität St.Gallen weiterhin am Puls der Zeit bleiben wird – ja sogar den Takt angeben will.»

Nicole Reich Weber, Koordination des öffentlichen Programms, HSG Events Office





«... Auf Initiative ihrer Alumni und Alumnae eröffnet die Universität St.Gallen 2022 einen Wirkungsraum, mit dem sie die Zukunft des Lernens und des Lehrens erkundet. SQUARE, der originelle Bau des japanischen Architekten Sou Fujimoto, ist ein einladender Ort der inspirierenden Begegnungen und ein Forum des Dialogs. Grenzen spielend und spielerisch überschreitend, ermöglicht SQUARE einen fruchtbaren Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Ein Austausch, der heute so wichtig ist wie kaum je zuvor.»

Aus dem SQUARE-Konzept der Intendanz

KRIM – am Kreuzweg von Herrschaften, Ethnien, Handel und Kulturen: Schicksal einer strategischen Drehscheibe Eurasiens (Antike bis 20. Jahrhundert)

Die geostrategisch hervorragende Lage der Halbinsel Krim am Schwarzen Meer und im Kontext der eurasischen Entwicklungen machte sie zu einer Kommunikations- und Handelsdrehscheibe zwischen zwei Kontinenten. Dies wussten seit der Antike und bis ins 20. Jahrhundert Völker und Hegemonialherrschaften bestens zu nutzen: Skythen, Griechen, Römer, Völkerwanderer (u.a. Goten, Protobulgaren, Kumanen, Petschenegen), Byzantiner, Genuesen, Venezianer, Armenier, Türk-völker, Mongolen, Osmanen, Krimtataren und Russen. Davon sprechen bedeutende Kulturzeugnisse. Besonders aufmerksam verfolgen wir das Auftreten abendländischer und orientalisches-asiatischer Handels- und Kolonialmächte auf der Halbinsel Krim und im Schwarzen Meer im Mittelalter: Wege, Siedlungen, Güterströme, soziale und politische Träger des

Handels- und Kolonialwesens: Genuesen, Venezianer, Armenier und Russen. Das bis 1204 byzantinische Schwarze Meer entwickelte sich im Spätmittelalter bis 1484 zur international bedeutendsten Drehscheibe im Verkehr zwischen Europa und Asien.

Donnerstag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, St.Gallen

(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

28.4., 5.5., 12.5. und 19.5.2022

Dozent | Prof. Dr. Paul Meinrad Strässle, Titularprofessor für Byzantinistik, Universität Zürich

Johann Sebastian Bach – fünfter Evangelist oder kongenialer Exeget? Bachs Übersetzungskunst von Sprache in Musik

Der weit über St.Gallen hinaus bekannte Bachspezialist Rudolf Lutz wird Einblick in seine jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Vokalwerk Johann Sebastian Bachs geben. Anhand ausgewählter Beispiele wird er die Ton-Sprache zu erklären und unter anderem das Verhältnis zwischen Sprache und Musik zu erläutern versuchen. Wie konnte ein «Weltgetümmel» dargestellt werden, wie der Klagegesang der Verlassenen unter dem Kreuz, wie die Frage nach einer Existenz nach dem Tod («et exspecto resurrectionem mortuorum»)? Ist Bach – wie seine Fans immer wieder ausrufen – fünfter Evangelist oder doch eher ein überragender Exeget des vertonten Bibeltextes?

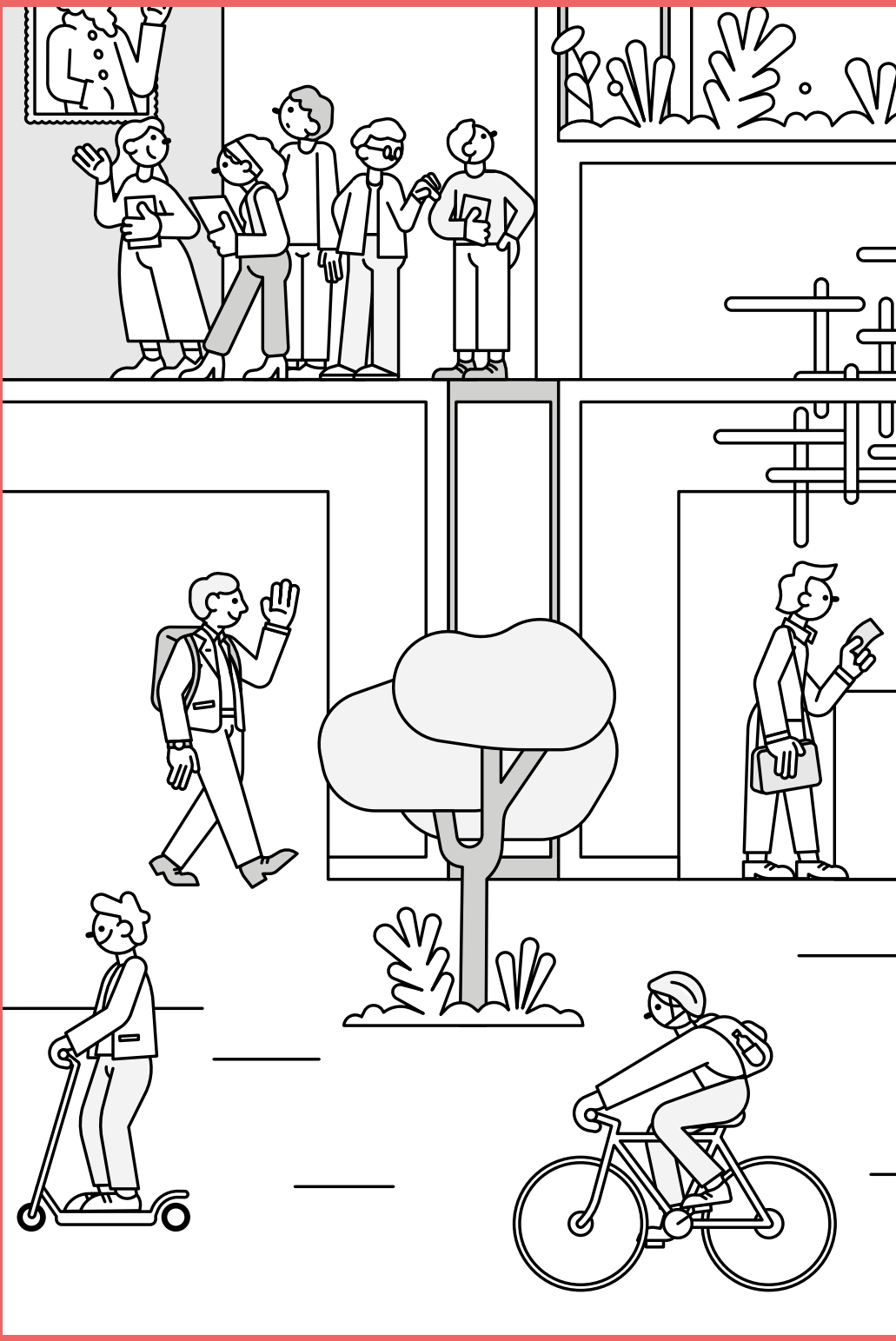
Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
2.3., 9.3. und 23.3.2022

Dozent | Prof. Dr. h.c. Rudolf Lutz, Dirigent und künstlerischer Leiter der J.S. Bach-Stiftung, St.Gallen

«... In diesen Lern- und Entwicklungsräumen werden zukunfts befähigende Ideen durch einen Kosmos der Interaktion entwickelt.

Darüber hinaus entsteht ein Ökosystem, das dazu befähigt, die Herausforderungen der zukünftigen Entwicklungen mit transformativen Ideen und Designs in bedeutungsvolle Handlungen und Wirkungen umzusetzen.»

Aus dem didaktischen Konzept
des SQUARE





«... Der neue SQUARE provoziert, trainiert und entwickelt die Vorstellungskraft. Denn Maschinen, mit denen wir uns umgeben, fehlt dieses Vermögen. Die Generationen von morgen müssen lernen zu träumen.»

Raphael Gielgen, «Personality in Residence» im SQUARE

Komponieren unter Stalin – Musik und Diktatur

Welchen Einfluss hatte der Stalinismus auf das Komponieren von Musik zwischen Staatsauftrag und innerem Ausdruckswillen? Im Herbst 1936 begann in der Sowjetunion die Zeit des Grossen Terrors. Allein in den ersten zwei Jahren kam es zur Verhaftung von etwa 1.5 Millionen Menschen. Die Hälfte der als «Klassenfeinde» Verurteilten wurde erschossen. Der andere Teil sass in Gefängnissen oder wurde in Arbeitslager, sog. GULAGS, transportiert. Der Komponist Dmitri Schostakowitsch wartete mit gepacktem Koffer auf seine Verhaftung und entkam seiner Deportation nur durch den glücklichen Zufall, dass der Kommissar, der ihn verurteilen sollte, selbst verhaftet wurde. Sergej Prokofjew, der am selben Tag wie Stalin sterben sollte, war im Revolutionsjahr 1917 nach Frankreich und später in die USA emigriert. 1936 kehrte er nach Moskau zurück und komponierte dort seine erfolgreichsten Werke, obwohl die sowjetischen Kulturfunktionäre seine Musik als formalistisch verurteilten. Der Komponist Mieczyslaw Weinberg,

nachdem er zweimal vor den deutschen Faschisten fliehen konnte, wurde noch wenige Tage vor Stalins Tod von der Moskauer Geheimpolizei inhaftiert.

Keiner der drei Komponisten hat in der Öffentlichkeit über seine traumatischen Erlebnisse berichtet. Schostakowitsch verwehrte sich dezidiert gegen jegliche politische Interpretation seiner Musik: «Meine Musik sagt eigentlich alles. Es braucht keine historischen oder hysterischen Kommentare.» Dennoch finden sich in den Werken von Weinberg und Schostakowitsch immer wieder Zitate, die auf ein verschlüsseltes Programm deuten. Die fünfteilige Vorlesung umkreist am Beispiel ausgewählter Werke von Schostakowitsch, Prokofjew und Weinberg die Frage, inwieweit Leben und Werk sich in Beziehung setzen lassen.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
19.4., 26.4., 3.5., 10.5., 17.5. und 24.5.2022

Dozent | Dr. Hans-Georg Hofmann, Künstlerischer Direktor, Sinfonieorchester Basel

Kunstgeschichte / Kulturgeschichte

La Serenissima: Eine Einführung in die Kulturgeschichte Venedigs vor 1800

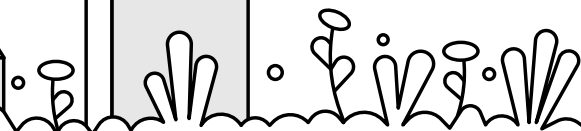
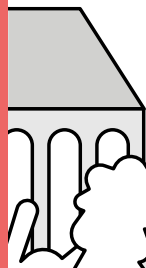
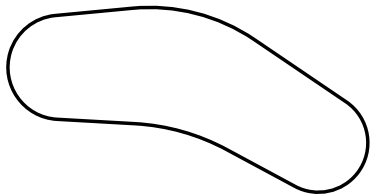
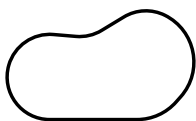
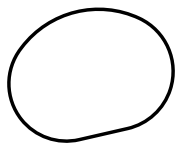
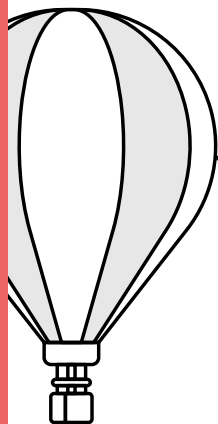
Die Stadt Venedig, «la Serenissima», feierte 2021 ihren 1600. Geburtstag. Das Ereignis eröffnet die Gelegenheit, einen Blick auf die venezianische Kunst- und Kulturgeschichte zu werfen. Ursprung und Anfänge werden benannt und der Aufstieg der Stadt im Mittelalter mit seinen politischen und wirtschaftlichen Hintergründen skizzenhaft umrissen. Der Hauptakzent liegt jedoch auf dem ausgehenden Mittelalter und der Frühen Neuzeit. Damals verfestigt sich der Baubestand Venedigs. Das meiste, was das Bild der Stadt bis heute an Architektur massgeblich prägt, ist zwischen dem 15. und dem 18. Jahrhundert entstanden. Weil Urbanistik und Baukunst das Kernstück bilden, werden Malerei und Skulptur nur insofern gestreift, als sie in einem unmittelbaren Zusammenhang dazu stehen.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
29.3., 5.4., 12.4. und 19.4.2022

Dozent | Prof. Dr. Axel Christoph Gamp, Titularprofessor für Allgemeine Kunstgeschichte, Universität Basel, und Professor für Geschichte und Theorie der Architektur, Fachhochschule Bern

«... Das Gebäude umfasst zwei Obergeschosse, ein Erd- und ein Untergeschoss mit einer Gesamtfläche von rund 7000 Quadratmetern. Die rechteckigen Proportionen und der ebene Untergrund erlauben höchste Flexibilität und Funktionalität für ein dynamisches Lernumfeld. Das geometrische Raster, das dem architektonischen Konzept zugrunde liegt, gestattet eine freie Interpretation jedes Raumes und die Entstehung organischer Prozesse.»

Aus dem SQUARE-Baukonzept





«... Im SQUARE reifen Studierende zu Persönlichkeiten. Wir bereiten sie darauf vor, Verantwortung in unternehmerischen und gesellschaftlichen Gestaltungsfeldern zu übernehmen, welche aufgrund ihrer Komplexität auf Wissenschaftlichkeit, Neugier und Zusammenarbeit angewiesen sind. Wer diesen Ort verlässt, egal ob Ehemalige, Studierende oder Besucherin oder Besucher, wird die Welt mit anderen Augen sehen, wird bereit sein, Brücken zu bauen sowie Veränderung als unternehmerische Chance zu verstehen. Und man wird immer wiederkommen wollen.»

Dominik Isler, Wegbereiter SQUARE &
CEO Linden Labs

Lift Every Voice – The Story of Black Americans

Though Black Americans are known around the world and many things from their culture are imitated, their story is often unknown and misunderstood. They are more than the descendants of African slaves brought to the United States four hundred years ago, and their contributions go beyond the realms of sports, music, and entertainment. Black Americans are a diverse group with many customs and traditions, and they have impacted the world and shaped global society in numerous ways that should be recognized. In this lecture, attendees will get an in-depth view of the history of Black Americans and the various facets that make up their culture. Through engaging selected readings, attendees will learn about things such as Black American foodways, speech, religion, and politics, and come to better understand their unique and inspiring story.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, [Online \(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6\)](#)
22.3., 29.3., 5.4., 12.4., 19.4. und 26.4.2022

Dozent | Rev. Dr. Scotty J. Williams, Staatstheologe, St.Gallen

Kulturgeschichte

Literatur und Nationalismus in Osteuropa

Viele osteuropäische Nationen verfügten im 19. und 20. Jahrhundert über keine oder eine eingeschränkte Staatlichkeit. In der ersten Vorlesung wird ein Überblick über das Phänomen des osteuropäischen Nationalismus gegeben. Anschliessend diskutieren wir patriotische und nationalistische Texte aus Polen, Tschechien, Ungarn, der Ukraine und Belarus. Dabei soll deutlich werden, welchen starken Einfluss die Literatur auf das nationale Selbstverständnis in diesen Staaten ausübt. Besonderes Augenmerk liegt auf der Figur der jeweiligen Nationaldichter und den heroischen Narrativen, die bis heute das Selbstverständnis der osteuropäischen Nationen prägen.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
3.3., 10.3., 21.4., 28.4., 5.5. und 12.5.2022

Dozent | Prof. Dr. Ulrich Schmid, Ordentlicher Professor für Kultur und Gesellschaft
Russlands, Universität St.Gallen

«Culture Wars Precede Shooting Wars»: Kulturkämpfe in Amerika

Spätestens die Debatten und Proteste, die auf das neue Abtreibungsgesetz in Texas folgten, machten deutlich, dass die US-Gesellschaft noch immer Kulturkämpfe, die sog. «culture wars» ausfechten muss. Zwar dürfen Staaten Abtreibungen laut dem berühmten Bundesgerichtsentscheid *Roe v. Wade* von 1973 nicht verbieten, doch seit Jahrzehnten versuchen einzelne Staaten den Betrieb von Abtreibungskliniken einzuschränken oder generell Frauen das Recht auf eine sichere Abtreibung zu verweigern. Nicht nur die Abtreibungsfrage spaltet das Land: Kompromisse oder gar Versöhnung scheinen auch bezüglich der Todesstrafe, Waffenrechte, LGBTQ und in vielen anderen Belangen unmöglich.

«Culture wars precede shooting wars» – es sei nur eine Frage der Zeit, bis Kulturkämpfe zu Gewalt führten, meinte einst jener Soziologe, der den Begriff für den amerikanischen Kontext prägte. Wie vertrackt die Situation tatsächlich ist und wie sich die Diskussionen um die einzelnen «Kriegsschauplätze» entwickelt haben, beleuchtet diese Vorlesung an vier Abenden.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, SQUARE Universität St.Gallen

(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

1.3., 8.3., 15.3. und 22.3.2022

Dozentin | PD Dr. Claudia Franziska Brühwiler, Staatswissenschaftlerin und Lehrbeauftragte,
Universität St.Gallen

Hannah Arendt revisited: Elemente und Ursprünge digitaler Auflösung der Wirklichkeit

Diese Vorlesung beschäftigt sich mit Fiktionen, technischer Reproduktion, Digitalisierung und der «Eroberung der Welt durch Narration und Zahl» auf den Spuren Hannah Arendts. Die Kombination von «monokausalen Narrativen» und «automatisierter digitaler Reproduktion» erschafft ein neues «Zeitalter der totalen Gewissheit», analysiert die Politphilosophin Stämpfli, die durch diese Vorlesung führt. Die Urteilskraft gegenüber richtig und falsch bleibt dabei oft auf der Strecke. Wir gehen in der Vorlesung unterschiedlichen Beispielen nach, die «den Verstand mit Argumenten so bezaubern» (Hannah Arendt), damit der öffentliche Diskurs nur noch den Meinungen und nicht mehr der Information dient.

Das Medium der Digitalisierung ist nicht nur die Message, sondern mehr und mehr totalitäre Ideologie. Datenpakete «beweisen» gegenüber der Wirklichkeit bald diese, bald jene Meinungen, so dass sie oft gar nichts mehr «wirklich» erklären. All dies macht die Existenz von uns als Bürgerinnen und Bürger, als Weltangehörige eines undurchsichtigen, datenbasierten Systems, fragil.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, **Online (Podcast)** (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

7. April

Hannah Arendt revisited: Leben und Werk der Philosophin im Hinblick auf das 21. Jahrhundert

21. April

Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft damals und heute

28. April

Antisemitismus, Antifeminismus, Imperialismus damals und heute

5. Mai

Medien und totalitäre Herrschaft der Klicks

12. Mai

Bullshitjobs und totalitäre Herrschaft der Daten

19. Mai

Siegeerkunst und Siegerfeminismus: Datenbasierter Weltverlust

Dozentin | Dr. phil. Regula Stämpfli, Bestsellerautorin, Diepoldsau / München / Wien

Sport

Sport, Theorie und Praxis: Übertragung von Fähigkeiten auf das tägliche Leben

Wieso treiben wir Sport? Weit vorne bei den Motiven stehen Gesundheit, Wohlbefinden, Spass, Ausgleich und die soziale Komponente. Sport bedeutet jedoch weitaus mehr. Deshalb möchten wir uns in der Vorlesungsreihe den diversen Vorzügen von Sport widmen.

Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene machen wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung im Sport. Sport ermöglicht es den Menschen, zahlreiche Fähigkeiten zu entwickeln. Fähigkeiten, die für das ganze Leben wichtig sind: Widerstandsfähigkeit, Führungsqualitäten, Zielorientiertheit, Verantwortungsbewusstsein, Respekt, Geduld, um nur einige zu nennen.

Mit Sport können wir viele Lebenskompetenzen erlernen. So werden viele nützliche Fähigkeiten durch sportliche Betätigung entwickelt, die im normalen Leben zugutekommen. Ob für das Privatleben oder den Beruf, Softskills und Hardskills können durch den Sport erlernt, erfahren, gefestigt und optimalerweise auf weitere Lebensbereiche transferiert werden.

In der Vorlesungsreihe möchten wir verschiedene Aspekte dieses Themas betrachten sowie Erfahrungen und Studien thematisieren.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

14. März

Was wir vom Hochleistungssport lernen können

Dr. Christian Lang, Leiter Kompetenzzentrum für Sportmanagement, Universität St.Gallen

21. März

Wie der Sport Nachhaltigkeit erlebbar macht

Nico Flurin Decurtins, Gründer von The Sustainability Coach, Zürich

28. März

Leading on the court/field/course and off: Soft skills through sport (the lecture will be held in English)

Prof. Dr. Jamie L. Gloor, Assistant Professor of Leadership & Diversity Science, School of Management, Universität St.Gallen

Leitung | Daniel Studer, Leiter Universitätssport St.Gallen

Wettmanipulation im Sport

Welches Ausmass hat Wettmanipulation im Sport? Welche Sportarten sind besonders anfällig? Wer steckt hinter der Manipulation? Welche Rolle spielen die Digitalisierung und die Corona-Pandemie für die Manipulation von Sportwettbewerben? Welche präventiven Massnahmen gibt es und wie effizient sind die eingerichteten Frühwarnsysteme?

Im Rahmen dieser Vorlesungsreihe werden diese und weitere relevante Fragen rund um den Markt für Sportwetten und die Manipulation von Sportevents erörtert. Der Markt für Sportwetten erlebt weltweit in vielen Ländern einen Boom. Anbieter erwirtschaften von Jahr zu Jahr neue Rekordsummen und in vielen Grossstädten sind Wettbüros allgegenwärtig. Wettanbieter fungieren als Sponsoren und auch berühmte SportlerInnen fungierten einige Zeit als Botschafter und Werbeträger bekannter Wettanbieter. Zeitgleich ist innerhalb der letzten 20 Jahre die Thematik des Wettmanipulation immer stärker in den Vordergrund getreten und zahlreiche Wettskandale haben weltweit grosses, mediales Interesse erregt. Die Manipulation von Sportwettbewerben stellt zudem längst eine grosse Bedrohung für die Integrität des Sports dar und schadet deren Glaubwürdigkeit und Transparenz.

Die Vorlesungsreihe bietet aus unterschiedlichen Perspektiven Einblicke in die Thematik. Die Vorlesungsreihe beginnt mit einem Überblick über die Sportwettbranche, das Thema der Wettmanipulation und die Rolle der organisierten Kriminalität. Im weiteren Verlauf der Reihe steht die Prävention von Wettmanipulation im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wird die Rolle von Frühwarnsystemen erörtert. Des Weiteren werden neue Herausforderungen auf Grund von Digitalisierung, der Corona-Pandemie und Live-Wetten thematisiert.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen

(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

20. April

Spielmanipulation im Fussball – warum die Organisierte Kriminalität fast ungestört agieren kann

Michael Bahrs, Kriminalhauptkommissar und Buchautor, Dortmund

4. Mai

Die wachsende Gefahr der Wettmanipulation im Sport. Wie Covid-19 und Digitalisierung das Spiel verändern

Andreas Krannich, Managing Director of Integrity Services, Sportradar, St.Gallen

18. Mai

The reaction to news in live betting

Prof. Dr. Christian Deutscher, Ordentlicher Professor für Sportökonomie,
Universität Bielefeld

Leitung | Enzo Brox, M.Sc. Postdoc am Schweizerischen Institut für Empirische
Wirtschaftsforschung, Universität St.Gallen

Neue Materialien für eine nachhaltige Welt

Seit mehr als 300'000 Jahren nutzen wir Menschen natürliche und künstliche Materialien. In erster Linie wurden diese für Werkzeuge und Bauten eingesetzt. Mit der rasanten technischen Entwicklung wurden immer wieder neue Materialien entwickelt. Dazu wurden und werden gewisse natürlich vorhandene Rohstoffe in solchem Mass verwendet, dass dies zu lokalen und globalen Problemen geführt hat. Neue Materialien sollen umweltfreundlich und effizient sein, ihre Entwicklung sollte auf einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Rohstoffen beruhen oder diese sinnvollerweise sogar ersetzen.

Die Vortragsreihe beleuchtet in sechs Referaten ausgewählte Beispiele, welche aufzeigen, wie an welchen neuen Materialien geforscht wird und welche Eigenschaften sie für die Zukunft der Menschheit so bedeutungsvoll machen.

Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

2. März

Dekarbonisierung und Energieversorgungssicherheit: Welchen Beitrag können synthetische chemische Energieträger dazu leisten?

Prof. Dr. Konstantinos Boulouchos, Institut für Energie- und Verfahrenstechnik, ETH Zürich

16. März

Holz als Hochleistungsmaterial

Dr. Tanja Zimmermann, Departement Funktionale Materialien, EMPA Dübendorf

30. März

Ordnung muss sein!

Prof. Dr. Manfred Fiebig, Departement Materialwissenschaften, ETH Zürich

13. April

Auf Sand gebaut – Alternativen im Baubereich

Dr. Katharina Blümke, Fachgebiet Nachhaltiges Bauen, KIT, Karlsruhe

27. April

Dünnschicht-Solarzellen – auf dem Weg zu neuen Höchstleistungen

Dr. Julian Perrenoud, Flisom AG, Niederhasli

11. Mai

Bauen um zu heilen

Prof. Dr. Guillaume Habert, Professor für Nachhaltiges Bauen, ETH Zürich

Leitung | Dr. Toni Bürgin, Präsident der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG)

Gesundheit

Gesund alt werden

Die gesunde Lebenserwartung in der Schweiz beträgt im Durchschnitt ca. 68 Lebensjahre, im Vergleich zur Gesamtlebenserwartung von durchschnittlich 80 Jahren bei Männern und 85 Jahren bei Frauen. Diese Vorlesungsreihe beschäftigt sich mit der Frage, wie wir gesund alt werden bzw. wie wir unsere gesunde Lebensspanne möglichst ausdehnen können. Prävention, Früherkennung, Bewegung, Schlaf, eine gesunde Psyche sowie das Gesundheitsbewusstsein jeder und jedes Einzelnen sind hierfür zentral. Hierbei können wir auch von den Centenari (= «Superalte», die über 100 Jahre alt sind), die überwiegend in den sog. «blauen Zonen» zuhause sind, lernen.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

22. Februar

Alter und Gesundheit in der Schweiz und weltweit – ein Paradox?

PD Dr. Sabine Hoidn, Lehrbeauftragte, Universität St.Gallen

1. März

Krebserkrankungen auf dem Vormarsch?

Dr. med. Rudolf Morant, Präsident der Krebshilfe Ostschweiz und Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin, Onkologie und Hämatologie, Rapperswil

8. März

Wie wir uns mit Bewegung und Schlaf in Schwung halten

Dr. med. Patrik Noack, Standortleiter Medbase Abtwil sowie Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH, Sportmedizin SEMS, Manuelle Medizin SAMM und Abdomensonographie SGUM. Chief Medical Officer Swiss Olympic Team, Swiss Cycling und Swiss Athletics. Sportmedizin SGSM, Manuelle Medizin SAMM, Abdomensonographie SGUM

15. März

Lebenskompetenzen für eine gesunde Psyche

Thomas Egger, Leiter Ambulatorium und Stv. Chefarzt Psychosomatik der Klinik Gais AG sowie Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit Schwerpunkt in Psychosomatischer und Psychosozialer Medizin SAPP

22. März

Gesundheitsbewusstsein und Eigenverantwortung für ein langes Leben

Roland Wagner, Dipl.-Drogist und Inhaber Alpstein Drogerie-Parfumerie St.Gallen

29. März

Lessons Learned – wie wir möglichst lange gesund leben können

PD Dr. Sabine Hoidn, Lehrbeauftragte, Universität St.Gallen

Leitung | PD. Dr. Sabine Hoidn, Privatdozentin in Erziehungswissenschaft, insbesondere Hochschuldidaktik an der Universität Zürich sowie Leiterin des Student-Centered Learning Lab, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte, Universität St.Gallen

Aktuelle Themen der Gesundheitsversorgung, -wissenschaft und -politik

Die Schweiz gibt ca. 12 Prozent ihres BIP für das Gesundheitswesen aus, und mehr als 300'000 Personen sind darin direkt beschäftigt. Dies zeigt eindrücklich, dass der Gesundheitssektor einen der wichtigsten Zweige der Schweizer Volkswirtschaft darstellt. Gleichzeitig unterliegt dieser Sektor einem stetigen Wandel. Technologische, institutionelle und prozessuale Innovationen sind kontinuierliche Begleiter der Akteure im Gesundheitswesen. Diese zu antizipieren und zu begleiten sind Chance und Herausforderung zugleich. Das «SanktGaller Gesundheitsforum» begleitet diesen Prozess schlaglichtartig mit ausgewählten Themen aus unterschiedlichen Domänen und regt damit zum gemeinsamen Austausch an. Mit Akteuren aus Wissenschaft, Versorgung und Politik werden unter Beteiligung von Studierenden und der interessierten Bevölkerung aktuelle Fragen, Trends und Szenarien des Gesundheitswesens und deren Auswirkungen ausgelotet.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, SQUARE Universität St.Gallen / St.Jakobsstrasse 21
(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

23. Februar

Eine innovative und zukunftsorientierte Medizinausbildung in St.Gallen – der Joint Medical Master

Prof. Dr. med. Sandro Stöckli, Chefarzt Hals-Nasen-Ohrenklinik, Kantonsspital St.Gallen sowie Direktionsmitglied der School of Medicine, Universität St.Gallen, und Dr. med. Simone Krähenmann, Oberärztin mbF, Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Kantonsspital St.Gallen sowie Programmleitungsmitglied des JMM-HSG/UZH

9. März

Was können wir von Squid Game, Game of Thrones oder Breaking Bad für die Prävention nicht übertragbarer Krankheiten lernen?

Prof. Dr. Tobias Kowatsch, Scientific Director, Centre for Digital Health Interventions, ETH Zürich und Universität St.Gallen

23. März

Den Digitalisierungsgrad von Krankenhäusern messen und bewerten – erste Ergebnisse aus dem Projekt DigitalRadar Krankenhaus

Prof. Dr. Alexander Geissler, Ordentlicher Professor für Management im Gesundheitswesen sowie Akademischer Direktor der School of Medicine, Universität St.Gallen

20. April

Gesundes Altern – Wie geht das?

PD Dr. med. Thomas Münzer, Chefarzt, Geriatrische Klinik St.Gallen

4. Mai

Gesundheitsnetzwerk St.Gallen Health

Annina Huber, Projektleiterin Standortförderung Stadt St.Gallen und Netzwerkpartner

18. Mai

Wie onlinedoctor.ch die Arzt-Patienten-Kommunikation verändert und in die digitale Ära führt

Dr. rer. soc. HSG Tobias Wolf, Mitbegründer und Verwaltungsratspräsident Online Doctor

Leitung | Prof. Dr. Alexander Geissler, Ordentlicher Professor für Management im Gesundheitswesen sowie Akademischer Direktor der School of Medicine, Universität St.Gallen

«Kindheit und Jugend in den Zeiten von Corona – Krise oder neue Normalität?»

Diese Vorlesungsreihe greift Aspekte der anhaltenden Lebensbedingungen der Corona-Pandemie und die vielfältigen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, im Alltag, in der Schule, Familie und Freizeit auf. Insbesondere sollen die Auswirkungen für Kinder und Jugendliche in Bezug auf ihre entwicklungspsychologischen Aufgaben und psychischen Reaktionen reflektiert werden, die sich unter den – früher undenkbaren – Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie und den Covid-19-Erkrankungen ergeben.

Was bedeutet Corona für die normalen Entwicklungsaufgaben, das Bedürfnis nach sozialen Kontakten und altersgemässer sozialer Integration? Wie wirken sich die «erzwungene» Gestaltung und die Reduktion der sozialen Kontakte auf die Familie aus? Wie kann man verstehen, dass junge Menschen vermehrt selbstmordgefährdet werden, während die meisten diszipliniert versuchen, die Pandemie zu bekämpfen und zu überleben? Wie wirken sich die widersprüchlichen medialen Informationen und Darstellungen zu Corona in den sozialen Medien auf die jugendliche Meinungsbildung aus, z.B. auf ihre Haltung zu Impfung und Erkrankungsrisiko?

Das Phänomen Schulabsentismus ergibt eine system(heraus)fordernde Aufgabe, welche durch Pandemiebedingungen verstärkt in den Fokus rückt. Die Pandemie belastet alle Familien, aber jene mit psychischen Vorbelastungen und Vorerkrankungen verstärkt: Soziales Rückzugsverhalten mit Ängsten, depressiven Symptomen oder Essstörungen nehmen zu. Was bedeutet dies für die Eltern und deren Umgang mit ihren psychisch belasteten Kindern?

Das Ziel der Inputs ist, in einen regen Austausch und Diskussion zu kommen.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

1. März

2G-Freiheit oder verpasste Möglichkeiten ohne Covid-19-Zertifikat – Jugendliche zwischen wiedererlangten Freiheiten und Ausgrenzungsgefühl

Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik, Liaison, Fachstelle Gutachten und Jugendforensik Münsterlingen, KJPD Thurgau

8. März

Tabuthema Suizid versus Modewort Corona – Warum bringt sich jemand um, wenn die anderen verzweifelt versuchen, in der Pandemie zu überleben?

Kathrin Nachtigall, Oberärztin, Tagesklinik und Liaison Münsterlingen, KJPD Thurgau

15. März

Zwischen SRE, TikTok und telegram – die Wirkung von Mainstream-Medien, alternativen Quellen und social media auf die jugendliche Meinungsbildung

Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik, Liaison, Fachstelle Gutachten und Jugendforensik Münsterlingen, KJPD Thurgau

22. März

Schulabsentismus – altbekanntes Phänomen oder Pandemiesymptom?

Bernadette Zeller, Lehrkraft Oberstufe, Kooperationsperson Link-S, Spitalschule Münsterlingen, KJPD Thurgau

29. März

Wenn die Krise aufs Gemüt und auf den Appetit schlägt – psychisch belastete Familien und Essstörungen (v.a. Anorexie) unter Pandemiebedingungen

Gerlinde Lochbrunner, Psychologin, Therapeutische Leitung, Tagesklinik Münsterlingen, KJPD Thurgau

Leitung | Dr. Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik, Liaison, Fachstelle Gutachten und Jugendforensik Münsterlingen, KJPD Thurgau

Erzählforschung / Märchen

Menschen, Tiere und Dämonen oder: Wer ist wer im Märchen?

Hören Sie Neues aus der Welt der Märchenforschung! Am ersten Abend dieser dreiteiligen Vorlesung geht es um «Menschen, Unmenschen und hohe Tiere». Arme Schweizer Märchenhelden müssen auswandern: Wozu? Untreue Reisebegleiter wie der griechische «Bartlose», schlechte Väter, auch Könige oder Königinnen stehen für menschlich gedachte Gegenspieler mit bösen Absichten. Wie wird «falsches» Verhalten im Märchen bestraft, «richtiges» belohnt? Wieviel Moral fügten die Brüder Grimm bei?

Der zweite Abend dreht sich um Tiere, Tiermenschen und die Frage: Mensch oder Tier? In vielen Märchen hören wir von Tiergeburten, Bären etwa, halb Mensch, halb Tier, von einem Wolf oder Frosch als Bräutigam. Der Storch fungiert als Kinderbringer, kann aber auch eine unerwünschte Verwandlungsform sein. Wilhelm Hauffs Märchen *Der Affe als Mensch* hält einer deutschen Kleinstadt kritisch den Spiegel vor. Und: Sind die «Bremer Stadtmusikanten» vier fabelhafte Tiere oder ein einfallsreiches Seniorenkollektiv?

Der dritte Teil handelt von «dämonischen Gestalten» im Zaubermärchen. Wie «menschlich» zeigt sich etwa die zauberkundige Tochter des spanischen Teufels? Ist die Drakin (sonst Ehefrau menschenfressender Riesengestalten) in kürzlich aufgezeichneten Erzählungen aus Kreta eine böse Märchenhexe, oder trägt sie Züge einer gerechten Schicksalsfrau? Wofür stehen Drachen, diese oft vielköpfigen mythischen Wesen mit den Eigenschaften real existierender Tiere – und wofür das russische Čudo-Judo oder der chinesische Drache? Weisse Flügelpferde, märchenhafte Nachkommen des halb göttlichen, halb dämonischen Pegasos erheben sich mitsamt Helden in die Luft: Sogar heute noch!

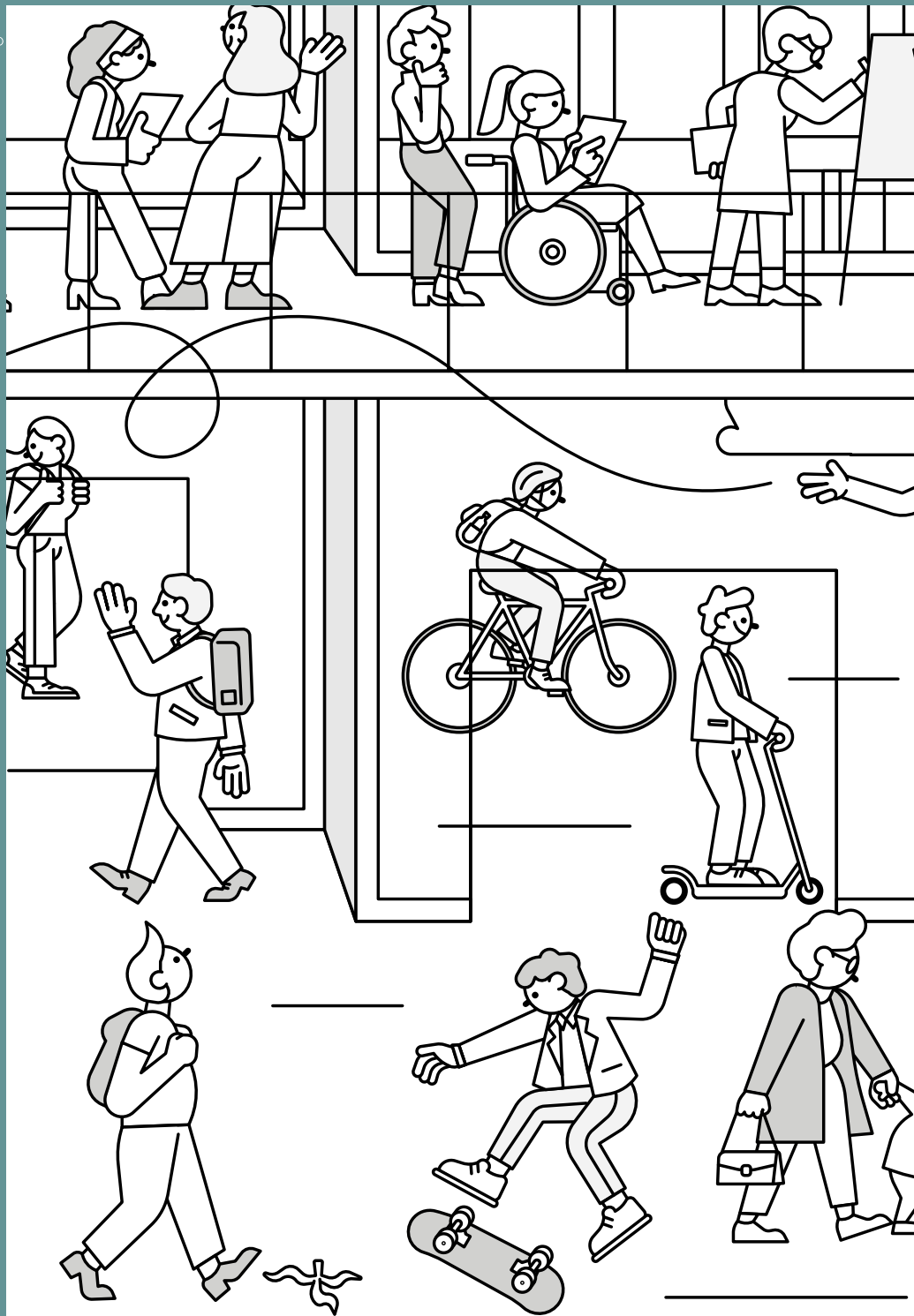
Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
10.3., 17.3. und 24.3.2022

Dozentin | Dr. Barbara Gobrecht, Erzählforscherin, Möhlin

«... Mit dem SQUARE reagiert die Universität St.Gallen auf die Herausforderungen und schlägt ein neues Kapitel in ihrer mehr als hundertjährigen Geschichte auf. Damit will sie ihre Studierenden noch besser dazu befähigen, Wirtschaft und Gesellschaft aktiv, mutig und motiviert mitzugestalten – gerade, wenn sie durch Umbrüche gekennzeichnet sind. Anknüpfend an ihre ganzheitliche Tradition in Forschung und Lehre soll am SQUARE ein Inkubator für neue Formate des kritischen Denkens und kreativen Gestaltens entstehen. Er soll sich zu einem Forum des Dialogs zwischen Studierenden, Lehrenden sowie *Thought & Practice Leaders* entwickeln.»

Aus dem SQUARE-Konzept der Intendanz





«... Mit SQUARE streben wir an, universitäre Bildung durch die Förderung von Begegnung, Austausch und dem gemeinsamen Schaffen von Neuem innovativ zu gestalten und dabei relevante Erfahrungen zu sammeln. Es wird unser Inkubator der Innovation sein, der zweckmässig mit den Lehr-Lern-Strukturen verknüpft ist und den Geist eines Lagerfeuers atmet.»

Aus dem SQUARE-Konzept der Intendanz

Vertrauen und Zuversicht

Kindliche Entwicklung bedarf elterlicher Zuversicht. Elterliche Zuversicht vermittelt sich als Zutrauen, Zumuten und Mut machen. Das Kind wächst heran und erfährt, dass es die Chance hat, für die eigenen Anliegen andere Personen – Personen seines Vertrauens – zu engagieren, Personen, die ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten in den Dienst des Vertrauens stellen sollen. Warum aber sollte B sich für A's Anliegen in Dienst nehmen lassen? Vertrauen ist, mit Luhmann, eine riskante Vorleistung. Vertrauen als riskante Vorleistung wird «als Vorschuss auf den Erfolg im Voraus auf Zeit und auf Widerruf» gewährt. Wer einer Person vertraut, dem liegt daran, dass diese Person nicht nur pflichtgemäss, sondern aus Neigung bei der Sache ist. Sie soll das Vertrauen, das A ihr schenkt, freudig annehmen, weil A ihr kostbar ist.

Auch Unternehmen und Geldinstitute werben um Kundenvertrauen mit der Botschaft, dass A, der Kunde oder die Kundin, ihnen kostbar ist. «Natur pur für Ihren Frühstückstisch» – «Frischzellen für Ihren unbeschwerten Lebensabend» – «Seien Sie Bauherr, wir sorgen fürs Geld». So durchsichtig das Manöver, so interessant doch die Versicherung, es gehe um das persönliche Wohl der AdressatInnen. Das Geschenk des Vertrauens mag eine Ehre sein, es kann aber zur einengenden Forderung werden.

In der ersten Vorlesung geht es um Eltern-Kind-Vertrauen. In der zweiten Vorlesung wird Zuversicht zum Thema. In der dritten Vorlesung stehen Schönheit und Fragwürdigkeit des Vertrauens zur Diskussion.

Dienstag, 14.15 bis 15.45 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, St.Gallen

(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

26.4., 3.5. und 10.5.2022

Dozentin | Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe, Psychoanalytikerin und Psychotherapeutin,
Zürich

Das Fremde und das Eigene

Das Aufeinanderstossen von Eigenem und Fremdem bringt Dynamik in die Entwicklung des einzelnen Menschen von der frühen Kindheit bis ins Alter. Es setzt Lernprozesse in Gang, führt zu kreativem Verhalten und lässt Neues entstehen, kann aber auch Ängste auslösen und zu Abwehrhaltungen führen. In der Vorlesungsreihe wird nach Möglichkeiten der frühen Verständigung gesucht. Das Thema der Eigensprache, der Idiolektik, wird die erste Vorlesung angehen. Vom ersten bis zum letzten Lebenstag «spricht» der Mensch seine eigene Sprache. Ein Zugang zum Fremden gestaltet sich leichter mit einem vertrauten «Eigenen». Unabhängig vom Alter ermöglicht Eigensprache einen spielerischen und explorativen Umgang mit dem Eigenen. Daraus entwickelt sich fortlaufend ein Verhältnis zwischen Eigenem und Fremdem. Auch aus der Begegnung von Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit der sich die zweite Vorlesung beschäftigt, können schöpferische Werke entstehen und sich neue Möglichkeiten für Austausch, Verständigung, Lebensgestaltung entwickeln. Leider wird oft das Ungewohnte, Fremde als Bedrohung er-

lebt, gegen das man sich wehren muss. Es kommen Drohgebärden und Machtspiele in Gang. Opfer sind häufig die Schwächsten, die, um ihre Angst zu bewältigen, paradoxerweise sich die Schuld für erlittene Gewalt zuschreiben. Das Fremde wird zum Eigenen, damit Ohnmacht und Hilflosigkeit abgewehrt werden können. Das Thema der Traumatisierung und wie sie therapeutisch angegangen werden kann, ist das Thema der dritten Vorlesung. Das «Fremdeln» als Thema der vierten Vorlesung ist ein bekanntes Phänomen im frühen Kindesalter, das laut entwicklungspsychologischen Lehrbüchern mit drei Jahren angeblich aufhört. Aber die Auseinandersetzung mit Unsicherheit gegenüber dem «Fremden» begleitet den Menschen lebenslang und ist ein dauernder Kampf um Sicherung des «Eigenen», der aber nur gelingen kann, wenn das Fremde mit dem Eigenen versöhnt wird. Streifzüge durch Psychologie, Anthropologie und Kultur werden Gestaltungsmöglichkeiten von gelingenden Versöhnungen veranschaulichen und die Vorlesungsreihe abrunden.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

26. April

Eigensprache als Orientierungsmöglichkeit über die Lebensspanne

Dr. med. Daniel Bindernagel, St.Gallen und Dr. med. Eckard Krüger, Oberfranken,
Landkreis Hof

3. Mai

Flucht, vorläufiger Aufenthalt, Rückweisung, Hoffnung auf Bleibe. Gespräche mit Flüchtlingen

Dr. Ursula Germann, Psychotherapeutin, Sargans

10. Mai

Traumaverarbeitung nach Gewalterfahrungen

Prof. Dr. phil. Rosmarie Barwinski, Schweizer Institut für Psychotraumatologie (SIPT),
Winterthur

17. Mai

*Das «Fremdeln» hört mit drei Jahren nicht auf – und was das für die Bildung unseres
«Eigenen» bedeutet. Streifzüge durch Psychologie, Anthropologie und Kultur*

Prof. Dr. rer. soc. Reinhard Fatke, Universität Zürich

Leitung | Lic. phil. Sabina Kunz, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP St.Gallen,
und Dr. Ursula Germann, Psychotherapeutin, Sargans

Die Odyssee. Ein theologischer Blick auf das Epos Homers

Das Epos des griechischen Dichters Homer schildert die Heimkehr des Kriegers und Königs Odysseus nach der Schlacht um Troja sowie die Situation in seiner Familie und auf der Insel Ithaka während der Abwesenheit des Familienoberhaupts und Inselherrschers. Das in Versform verfasste Werk umfasst 24 Gesänge. Die berühmte Irrfahrt – die sprichwörtlich gewordene Odyssee – wird von Odysseus selbst in drei Gesängen erzählt. Ein Mann, der auf dem offenen Meer dem wechselhaften Wirken von Göttern, Menschen und Naturgewalten ausge-

setzt ist und an fremden, gefährvollen und manchmal paradiesischen Orten angespült wird: Ein Synonym für die menschliche Existenz? Sicher ist, dass die Odyssee weit mehr als die Erlebnisse des Odysseus erzählt. Explizit und implizit klingen im Epos grosse Themen an: Die Verbindung von Mann und Frau, die Beziehung zwischen Kindern und Eltern, aber auch die Frage, ob und auf welche Art göttliche Mächte das Schicksal der Menschen bestimmen.

Freitag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, St.Gallen
(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

25. Februar

Zum Einstieg: Der listenreiche Odysseus und die heilige Gastfreundschaft

4. März

Theodizee: Menschen, Götter und die Frage nach den Ursachen des Unglücks

11. März

In Liebe und List verbunden: Die Mann-Frau-Beziehung in der Odyssee

18. März

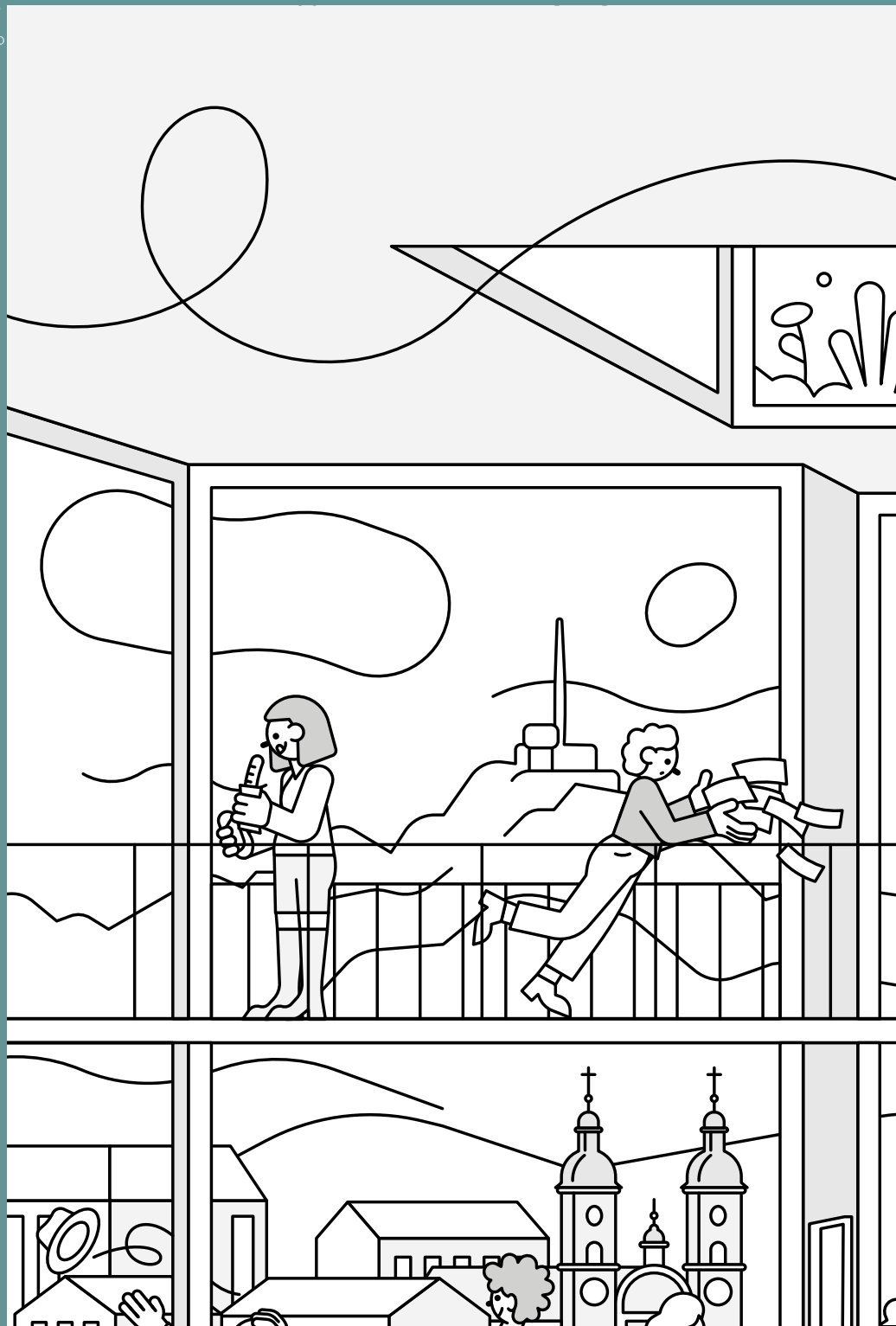
Odysseus, ein Skandinavier? Die historischen Hintergründe der Odyssee

Dozent | Pfarrer Markus Anker, Evangelischer Seelsorger, Universität St.Gallen

«... Jede Person, die in den SQUARE kommt, egal ob Studentin oder Student, Professorin oder Professor, oder Bewohnerin oder Bewohner der Region, ist lernend.»

Dominik Isler, Wegbereiter SQUARE & CEO Linden Labs





«... SQUARE beansprucht für sich, dass es die DNA der Universität St.Gallen in sich trägt, aber dennoch «anders» ist. Dies in seinem Betrieb, seinem Selbstverständnis und seiner räumlichen Ausgestaltung. Als sinnvolle Ergänzung des Kerncampus ermöglicht er Dinge, die an anderer Stelle nicht möglich wären und bringt zusammen, was auf den ersten Blick nicht zusammengehört.»

Aus dem SQUARE-Storybook

Theologie

Geschichte der Kirche im Mittelalter

Ein zentraler Bestandteil in der mittelalterlichen Gesellschaft war die christliche Kirche. Prachtvolle Kathedralen und grosse Klöster waren glanzvolle Zeichen für die Bedeutung und Macht der Kirche. Institutionen wie das Papsttum, Bistümer sowie speziell geistlich geprägte Lebensformen für Klosterfrauen und Mönche entwickelten sich und haben diese Zeit geprägt.

Die Vorlesung zeigt wesentliche Entwicklungslinien dieser Epoche auf, die bei Detailbetrachtungen oft verloren gehen. Unter anderem wird die These überprüft, ob die christliche Kirche im Mittelalter zum inneren Zusammenwachsen Europas beigetragen hat. Leisteten die verbindende Kraft der überall identischen Feier der Liturgie und die gemeinsame lateinische Sprache einen Beitrag zum inneren Zusammenwachsen der Völker Westeuropas?

Die Vorlesung lädt dazu ein, Neues und Übersehenes in der Geschichte der Kirche im Mittelalter zu entdecken.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)
28.2., 7.3., 14.3., 21.3., 28.3. und 4.4.2022

Dozent | Diakon Thomas Reschke, Katholischer Seelsorger, Universität St.Gallen

Hildegard von Bingen

Nach den letztjährigen Vorlesungen über Wiborada (St.Gallen) und Klara (Assisi) steht eine weitere grosse und faszinierende Frauengestalt des Mittelalters im Fokus: Hildegard von Bingen (1098–1179).

In einer Zeit, in der man es Frauen nicht zutraute, eigenständig zu denken und ihnen öffentliche Ämter in Gilden, Zünften oder Stadträten verwehrte, hatte Hildegard von Bingen das Charisma, öffentlich das Wort zu ergreifen und auch gehört zu werden. Sie stand als Ratgeberin in regem Briefwechsel mit den Mächtigen ihrer Zeit: Mit Päpsten, Kaisern, Bischöfen und Fürsten.

Bis heute zieht Hildegard von Bingen viele Menschen in ihren Bann. Ihre vom Gedanken der Einheit und Ganzheit geprägten Texte zeugen von ihrer Fähigkeit, in jedem Detail der Schöpfung das Ganze zu sehen und den grossen Zusammenhang alles Geschaffenen in der Liebe

des Schöpfers zu erkennen, aber auch von ihrer Zuversicht, dass Gott auch die gebrechliche Wirklichkeit zum Guten führen wird. Dem Grundgedanken des «Ganzheitlich leben» folgend, verfasste Hildegard bahnbrechende natur- und heilkundliche Bücher.

Hildegard war eine vielseitige Frau: Benediktineräbtissin, Mystikerin, Visionärin, Theologin, Dichterin, Komponistin, Natur- und Heilkundlerin. Ihre musikalischen Werke werden noch heute auf Internetkanälen millionenfach angehört. Sich selbst bezeichnete Hildegard demütig (und wohl auch zum Selbstschutz) als «unbelehrte».

Die Vorlesung bietet eine Einführung in das facettenreiche Leben der Hildegard von Bingen und in ihre inspirierenden Werke.

Dienstag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, St.Gallen

(Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

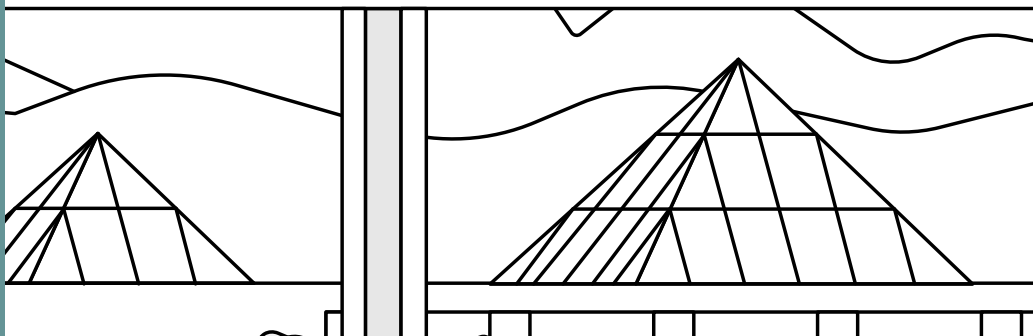
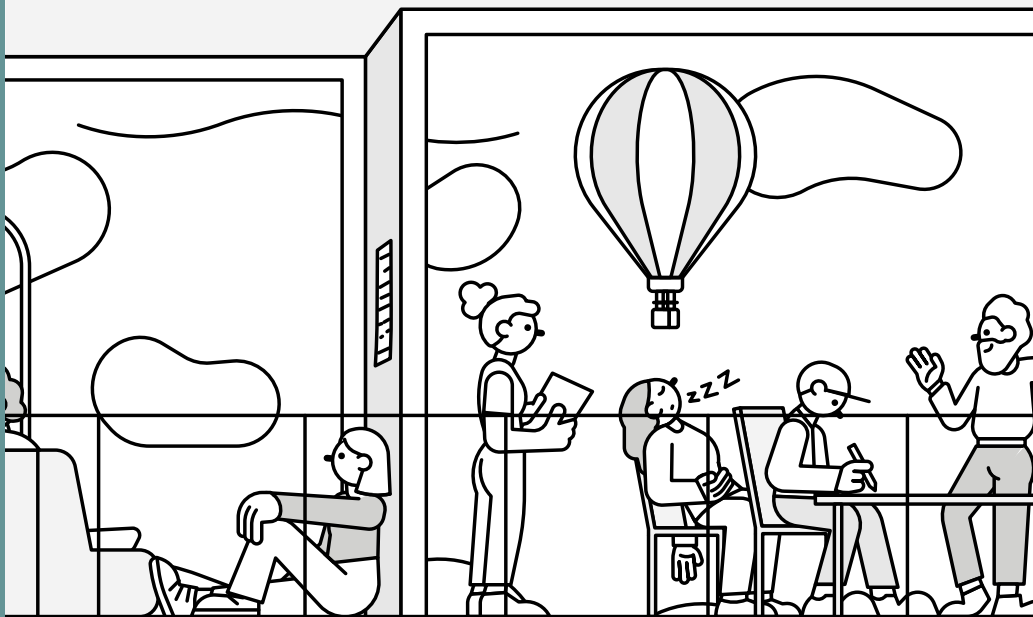
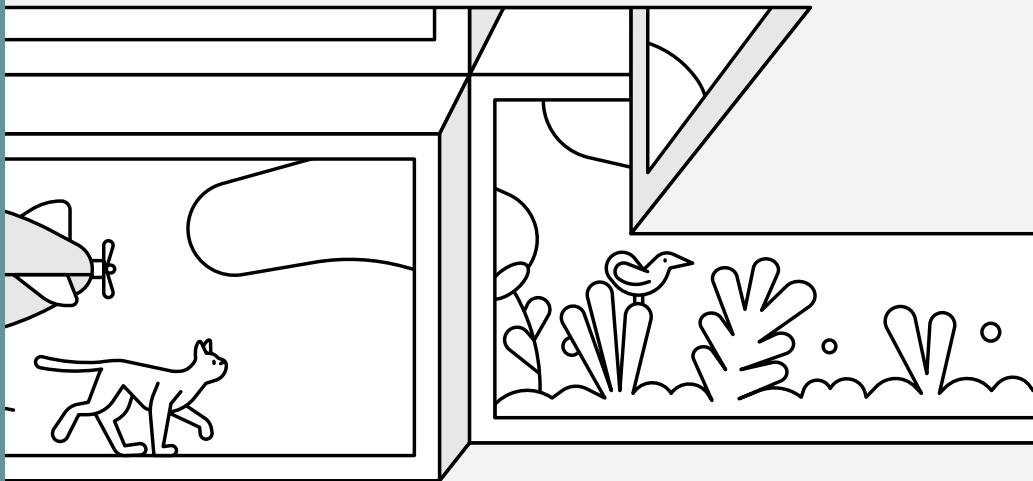
26.4., 3.5., 10.5. und 17.5.2022

Dozent | Diakon Thomas Reschke, Katholischer Seelsorger, Universität St.Gallen

«... Das architektonische Konzept nimmt zwei elementare Komponenten auf: das Raster und den Organismus. Das Raster bietet das stabile Fundament für organisches Wachstum und die Klarheit, die am Anfang innovativer Prozesse steht. Die modularen, miteinander akustisch und visuell verschränkten Gebäudeelemente verbinden sich zu dynamischen Zonen, die Raum schaffen für Adaption, Interpretation und Kombination.»

Aus dem SQUARE-Baukonzept





«... SQUARE ist eine Schlüsselkomponente im Bestreben der HSG Stiftung, die Absolventinnen und Absolventen sowohl intellektuell als auch praktisch auf die multidimensionale Arbeitswelt der Gegenwart vorzubereiten. Im Sinne einer *licence to operate* verlassen sie die HSG mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es braucht, um (Führungs-) Verantwortung zu übernehmen. In einem sich rapide wandelnden Umfeld bedeutet dies, den Wandel anzunehmen, ihn dabei aber stets kritisch zu hinterfragen.»

Aus dem SQUARE-Narrativ

Öffentliche Antritts- und Abschiedsvorlesungen

Abschiedsvorlesungen

School of Humanities and Social Sciences

Prof. Dr. Alan Robinson

«So what about the dark wood, eh? Returning to Geoffrey Hill»

Dienstag, 3. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

School of Economics and Political Science

Prof. Dr. Monika Bütler

Public Economics

Dienstag, 17. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

Antrittsvorlesungen

Law School

Prof. Dr. Thomas Burri

Sieben kurze Lektionen über Unionsrecht

Dienstag, 8. März 2022, nachmittags

Anmeldung an lawschool@unisg.ch

PD Dr. Thomas Noll

Risk-Assessment bei Wirtschaftsdelinquenz

Dienstag, 22. März 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

PD Dr. Oliver Streiff Gnöppf

Zirkuläres Bauen: Die Übertragung eines neuen Paradigmas auf das raumwirksame Recht

Dienstag, 10. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

Prof. Dr. Martin Eggel

Kunst am Bau – ein Beitrag zu den Grenzen des Sachenrechts

Mittwoch, 18. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

School of Finance

Prof. Dr. Tereza Tykiová

Private Equity: Locusts or Honeybees?

Dienstag, 29. März 2022, 18.15 Uhr

Anmeldung an sof@unisg.ch

School of Computer Science

Prof. Dr. Anna-Lena Horlemann

The «magic» of reliable and efficient digital communication

Dienstag, 15. März 2022, 18.15 Uhr (in Englisch) (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

Prof. Dr. Katerina Mitrokotsa

«Secure and Private Computing»

Mittwoch, 11. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

Prof. Dr. Johannes Schöning

The Importance of Human-Computer Interaction Perspectives for Next-Generation Spatial User Interfaces: Why Homer Simpson is right!

Dienstag, 17. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

School of Economics and Political Science

Prof. Dr. Beatrix Eugster

Besondere Bildungsbedürfnisse: Entstehung, Effekte, und Unterstützung

Dienstag, 1. März 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

School of Management

Assoz.-Prof. Dr. Charlotta Sirén

The emotional side of entrepreneurship and strategy

Dienstag, 26. April 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

PD Dr. Christoph Peters

Die menschenzentrierte Gestaltung digitaler und KI-basierter Lösungen

Dienstag, 24. Mai 2022, 18.15 Uhr (Anmeldung erforderlich, siehe S. 6)

Dozierende

Anker Markus, Pfarrer, T 071 744 71 77, markus.anker@unisg.ch, S. 86

Aschari Omid, Prof. Dr., T 071 224 76 03, omid.aschari@unisg.ch, S. 10

Belk Bernard, T 058 462 25 38, bernard.belk@blw.admin.ch, S. 24

Boothe Brigitte, Prof. em. Dr., T 079 194 29 74, brigitte.boothe@uzh.ch, S. 83

Brenner Walter, Prof. Dr., T 071 224 24 09, walter.brenner@unisg.ch, S. 17

Brox Enzo, Dr., T 071 224 23 05, enzo.brox@unisg.ch, S. 69

Brühwiler Claudia, PD Dr., T 071 224 33 49, claudia-franziska.bruehwiler@unisg.ch, S. 63

Bürgin Toni, Dr., T 079 293 47 67, toni.buergin@bluewin.ch, S. 71

Dora Cornel, cornel.dora@stibi.ch, S. 43

Eberhard Katrin, Dr., T 071 224 57 20, katrin.eberhard@stadt.sg.ch, S. 31

Fengler Matthias Reginald, Prof. Dr., T 071 224 24 57, matthias.fengler@unisg.ch, S. 15

Freyburg Tina, Prof. PhD, T 071 224 26 00, tina.freyburg@unisg.ch, S. 13

Gampp Axel Christoph, Prof. Dr., T 061 272 49 52, axel.gampp@unibas.ch, S. 56

Geissler Alexander, Prof. Dr., T 071 224 30 17, alexander.geissler@unisg.ch, S. 75

Germann-Müller Ursula, Dr., T 081 783 18 41, ugermann@bluewin.ch, S. 85

Gobrecht Barbara, Dr., T 056 223 20 62, barbara.gobrecht@sunrise.ch, S. 78

Hofmann Hans-Georg, Dr., h.hofmann@sinfonieorchesterbasel.ch, S. 55

Hoidn Sabine, PD Dr., T 071 224 35 03, sabine.hoidn@unisg.ch, S. 73

Killias Martin, Prof. em. Dr., T 062 891 02 54, martin.killias@unisg.ch, S. 23

Kunz Sabina, lic. phil., T 078 880 80 03, sabina.kunz@bluewin.ch, S. 85

Landfester Ulrike, Prof. Dr., T 071 224 25 52, ulrike.landfester@unisg.ch, S. 32

Lemmenmeier Max, Prof. Dr., T 071 222 08 40, max.lemmenmeier@icloud.com, S. 26, 29

Lutz Rudolf, Prof., T 071 222 20 15, rudolf.lutz@bluewin.ch, S. 50

Rauen Verena, Dr., T 071 224 31 05, verena.rauen@unisg.ch, S. 18

Reschke Thomas, Diakon, T 071 222 95 10, thomas.reschke@unisg.ch, S. 91, 92

Rivoletti Christian, Prof. Dr., T 09131/85-29367, christian.rivoletti@fau.de, S. 39

Sánchez Yvette, Prof. Dr., T 071 224 25 66, yvette.sanchez@unisg.ch, S. 38

Schmid Ulrich, Prof. Dr., T 071 224 27 28, ulrich.schmid@unisg.ch, S. 62

Schregenberger Martin, T 071 230 35 53, schregenberger.gmbh@gmail.com, S. 25

Solèr Clau, Dr. phil., T 081 252 53 36, clau.soler@bluewin.ch, S. 40

Stämpfli Regula, Dr. phil., regula.staempfli@yahoo.de, S. 65

Strässle Paul Meinrad, Prof. Dr., T 071 983 51 42, p.m.straessle@bluewin.ch, S. 49

Stösser Dieter, Dr., T 071 686 42 65, dieter.stoesser@stgag.ch, S. 77

Studer Daniel, T 071 224 22 51, daniel.studer@unisg.ch, S. 67

Von Wyl Benjamin, mail@benjaminvonwyl.ch, S. 37

Williams Scotty J., Rev. Dr., T 062 773 13 61, pastor@allsouls.ch, S. 61

Ziltener Patrick, Prof. Dr., T 079 480 62 68, pziltener@hotmail.com, S. 44

HSG Focus – Das digitale Unimagazin



Das Magazin setzt sich einerseits aus einem Dossier mit Beiträgen zum Schwerpunktthema der jeweiligen Ausgabe zusammen. Andererseits aus wissenswerten News und hintergründigen Geschichten von öffentlichem Interesse über das Unileben. Das letzte Dossier widmete sich dem Thema «Engagement». Die nächste Ausgabe erscheint im Februar unter dem Titel «Lernen».

hsgfocus.ch
unisg.ch

Programmbezug | Kommunikation, Universität St.Gallen (HSG)
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen, T 071 224 22 25, kommunikation@unisg.ch



Programmleitung
Prof. Dr. Florian Wettstein, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Organisation | HSG Events Office
T 071 224 33 39, eventsoffice@unisg.ch
Koordination & Redaktion | Nicole Reich Weber
Bildkonzept | Gulnaz Partschefeld
Illustration | Joël Roth, Zéa Schaad, St.Gallen
Gestaltung | Marcel Bischof, St.Gallen
Druck | Typotron AG, St.Gallen
Auflage | 10'000 Exemplare

From insight
to impact.